Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 32.

Hirschberg, Donnerstag den 9. August 1832.

Klage eines Bauers über sein Eheweib.

(Im Gebirgs-Dialect.)

Woas fang' ich ock, üm Moses Willen,
    Mit menner aalen Liese oa,
A ganza Taag tütt sie mich trillen,
    Kaum weeß ich, woas ich macha soa;
An soahr'ch a enzig Wurt derzu,
Do beßt sie glei: „woas willst denn Du?"

Wuhrhoftig schun seit sieba Juhren
    Verführt sie su a Laba schier,
Sie reßt mich monchmol bei a Uhren,
    Verfährt ganz hundsfütt'sch do mit mir,
Ich soa ock immer stille seyn,
Sunst schleet doas Dunnerwaater rein.

Kaum koan ich's länger me aushaaken
    Bei menner Mutter Liese hie,
Sie wiel mir immerzu befahlen,
    Behandelt mich, ich weeß ne, wie; —
Joa, gleebt mir's, oder gleebt mir's ne,
Su en', wie die, hoot's kene me.

Ganz anders woar's, ols ich droa doachte,
    Die sool a mol die Meine war'n,
Ols ich ihr do die Kur flutt machte,
    An's Christkind ihr ließ eibeschaar'n,
Do kunnt' sie mit mir schüne thun,
Wenn sie thoat ei menn Orma ruh'n.

Do woar ich halt ihr guder Jirge,
    Goar garn goab sie mir do an Schmoatz,
An do woar orst a raicht Gewürge,
    Hott' ich nu oa menn Sunntigs-Loatz,
Kemm woar sie besser uf der Walt,
Als mir, dam Jirga Gootlieb salt.

Duch jitzt pfefft's aus am andern Tune,
    Bei ihr hoa ich nu emol aus,
Sie koschpert mit mes Nuppers Suhne,
    An labt mit ihm ei Saus an Braus,
Verdien' ich ei der Wirthschoft woas,
Verbringt sie mit dam Menscha doas.

Ich koan doas länger nimme dulda,
    Denn doas verursacht grußa Schmarz,
Do ies mir's groad', ols steech mit Nulda
    Mir do die ganze Walt ei's Harz;
D'rum fällt mir jetzt a Mittel ein,
Doas wird wuhl au doas Beste seyn.

Wenn ich murn ei die Stoadt war foahren,
    War ich zum Herrn Justiz mitgieh'n,
War ihm die ganze Sache soahren,
    A Actuar zu Rothe zieh'n,
Die Eheschedung glei oagah'n,
Mit Freda uf die Acta sah'n.

Om långsta wird's do hon gedauert,
Mei Weib war ich baal goar lus seyn,
Au kene Spitze wird getrauert,
Für Freda gieh' ich glei zum Wein,
An trink'er durt es, zwe, drei, vier,
Bin lustig, hopsa, für an für.

Hermsdorf unterm Kynast. H..se.

Lottchens Freier.

Marzellus stieß im Schneckengäßchen auf den Hoffaktor Panther. Er konnte dem alten, schwatzhaften Wucherer nicht ausweichen und fragte nach seinem Wohlergehen.

Du großer Gott, erwiederte dieser: jetzt kann wohl nur vom Schlechtergehen die Rede seyn. Dazu das Kriegsgetümmel und die Einquartierung!

Sie wurden stark beigezogen.

Bei den Haaren, Bester! Rein aus ward ich gezogen und mußte nebenher wie eine Salva-Guardia aufpassen, damit meinem Lottchen kein Schade geschehe.

Sie haben ein Lottchen im Beschlusse?

Ein allerliebstes, sag' ich Ihnen; der Bahldorfer Pfarrfrau, meiner Schwägerin, einziges Töchterchen. Die Sache ging so zu. Charlotte war der Frau Pastorin trotz ihren lieben, geschmeidigen Gliedmaßen zu hölzern. Sie ging einwärts, sie machte Tunkchen statt der Knixe, sie wußte zudem nichts von oui und non und molk viel lieber als sie stickte. Das Alles, denkt die Mutter, muß sich in der Hauptstadt ändern und schickt uns vor drei Monaten die Jungfer Pathe zu. Nun haben wir die Noth im Hause.

Der gernwitzige Marzellus bemerkte, daß dergleichen Ungemach am füglichsten eine „liebe Noth" zu nennen sey und erkundigte sich nach dem Alter, dem Aussehen, dem Temperamente und der Gemüthsart seiner Pflegetochter.

Ach, die ist gut und fromm! versicherte der Hoffaktor: die ist bei siebenzehn Jahren bereits ein voller Rosenstock, oder vielmehr ein Goldfruchtbaum, da das liebe Kind dreißig tausend Thaler im gewissen hat, weshalb es denn bei uns, leider Gottes! wie im Posthause zugeht. Nebenher läuft auch der verehrliche Lehrstand ab und zu und macht mir den Kopf warm. Des Morgens, zum Beispiele, wenn ich endlich meinen bösen Prozeß vergessen habe und mir vom Tempel Salomonis, vom Weihrauch und vom Widder träumt, ertönt die große Saalthürschelle. Das ist die alte Französin, welche ihr Tagewerk bei Charlotten beginnt. Meine Großmutter hätte sie nicht über die Schwelle gelassen, doch andere Zeiten, andere Sitten. Kaum bin ich wieder eingeduselt, so singt mein Pathchen mit dem cholerischen Hof-Organisten um die Wette. Der Wütherich schlägt den Takt — zuerst mit dem Fiedelbogen, sodann mit den Fäusten, zuletzt tritt er denselben mit den Füßen und heult und schreit dazu: C, cis, d, dis! und Lottchen winselt hinten nach: E, eis, f, fis! — Steh' auf! heißt das. Sie können denken, mit welchem Humore. — Da liegt das Andachtsbuch, über dem sie heute schon her war; der arme Sünder demüthigt sich nun auch vor dem Herrn und betet in Gottes Namen den Abendsegen statt der Morgenandacht, weil Lottchen, nach dem Amen, das Zeichen zwischen Tag und Nacht gelegt hat. — Wie geht mir es heute? Ich stehe eingeseift vor dem Spiegel und ärgere mich über die unnütze Vexierbürste unter der Nase; da klimpert die Schelle wieder und immer wieder und noch ein Mal. Sie werden schon aufmachen, denke ich. Ach, Gott bewahre! Meine Frau hört auf dem rechten Ohre nicht wohl und ruht daher, des Unfugs wegen, auf dem linken; die schlief noch hart und fest. Die Jungfer Pathe quikt ihr Eis, f, fis! der Organist schreit wie ein Essenkehrer, die Köchin klatscht am Wassertroge. Es kann ein Geschäftsmann draußen stehen; ein Gesegneter des Herrn, der bezahlen will; mir bleibt nichts übrig, als halb bärtig, halb geschoren, hinaus zu laufen und das Vorhaus zu öffnen. Da stand nicht Einer, Herr Doktor! da stand ein Trupp; es sah fast aus, als wenn die Rumfordische Suppe bei mir ausgetheilt würde. — Was will sie? — Was sucht er? — Was beliebt Ihnen? Ein reich versilberter Jäger drängt den Brack abseit, er soll im Namen des geheimen Referendarii, Herrn von Weinstocks, anfragen, ob das Fräulein, (welches ich ihm aus den Augen rückte) etwa unpaß sind? — Unterthänigen Dank für die Theilnahme und damit Punktum! Das, meint der Grobian, sey keine Antwort und sein Auftrag laute an dieselbe insbesondere. Ein Wort giebt das andere und wie ich ihm den Weg weisen will, fällt mir die alte Nelken-Fieke in den Arm und schmatzt den Aermel. Sie hat Charlottens gutes Herz, hat ihr volles Börschen gewittert, will nicht weichen, wird geschoben, trifft auf die tausend-

züngige Putzmacherin, deren Hut- oder Haubenschachtel Reißaus nimmt und die Treppe hinab läuft. In diese fährt der Satan nun zu derselben Stunde — Was sagen Sie dazu, Herr Doktor?

Schöpfen Sie Odem, Herr Hoffaktor!

Während dem hat sich ein halbwüchsiges Gassenmädel hinter die Thür geschmiegt. Du willst wohl stehlen? Heh!

So schlimm ist's nicht, meint die Kleine und fährt mit der Hand unter die Schürze; aber die Schürze hat ein Loch und aus dem Loche gukt ein Siegel. Sie muß den Brief hergeben. Die Aufschrift lautet: Pour l'archange. *) Wohnhaft bei dem Hoffaktor Panther. Zu eigenen Händen, wie sich versteht. Der Schreiber mag wohl denken: Pour l'argent! — Das Gänschen heult und schreit und bittet mich um Gottes Willen, es dem Herrn Lieutenant zu verschweigen, daß sie ihre Sachen so dumm machte. Sie sey des Kalefaktors Tochter und ihr Vater habe betheuert, sie und er und sein Herr werde glücklich, wenn das Balletchen auf den Fleck treffe.

Ich lachte noch mit dem einen Auge über die eselhafte Unschuld, als sich das andere vor der Hasenscharte eines alten, langbeinigen Gespenstes entsetzte. Es näselte mich an, es wollte eine Jungfer seyn, wollte vernommen haben, daß die Mamsell Panther eine solche bedürfe und vom Johannis-Tage an zu Befehl stehn. — So geht es täglich, lieber Doktor! und sehe ich scheel, dann wird's noch ärger. Dann grämt und schämt sich meine Kleine, schmeichelt und streichelt, weint und schluchzt und möchte gern ein Mannsbild werden; meine Frau aber freuet sich, nach der Matronen Weise über den Anlauf und ist bald für den, bald für jenen, das Mädchen will dagegen von keinem Freier wissen, bis dermaleinst der rechte kommen wird.

O, Sie beneidenswerther Mann! rief Marzellus: dem es von den Göttern vergönnt ward, mit einer solchen Pathe aus einer und derselben Schüssel zu essen, aus demselben Buche zu beten, sich von ihr küssen und lieb haben zu lassen, während dem unser Einer verzagend zu dem Korbe empor schaut, in dem sie Hahn und Meister sind. Gäbe es denn unter dem zahlreichen Kreis Ihrer guten Freunde und bösen Schuldner keinen einzigen, dessen Glück sich auf diesem Wege begründen ließe? Fällt diese Ungewiegte, der man überdem das Herz durch die schönen Künste weich und lüstern gemacht hat, in Versuchung und Stricke, so wird die Frau Magisterin den Pflegevater sofort bei Gott verklagen und selbst das Mädchen Ach und Weh über die Fahrlässigkeit des Herrn Pathen schrei'n. Ein Wort unter uns, liebes Papachen! Sie kennen mich. Sie wissen, was und wo es mir Noth thut und streichen gefälligst sechs Prozent der Mitgift ein, wenn ich binnen heut und drei Monaten des Mädchens Gatte bin.

Nicht so laut! warnte der Alte. Wir stehn ja unter Lottens Fenstern. Was denken Sie von unser Einem? Ich wies noch am Sonntage zehn und ein Gärtchen von der Hand.

Marzellus sah zu den angedeuteten Fenstern auf und sprach entrüstet: Aber wie konnte Ihre Pathenliebe die edle Perl in dieser elenden, lichtlosen Auster verbergen?

Bei mir hat jede Folge ihre Ursache, entgegnete der Hoffaktor: und alles, was ich thue, seinen zureichenden Grund. Vorn sähe ihr erstens der verliebte Stallmeister Sturz, zweitens der erpichte Referendarius von Weinstock, drittens der brünstige Lieutenant Kecker in die Fenster, denn die drei Parten wohnen in einem und demselben Hause mir gegenüber und hatten mein Mühmchen kaum erblickt, als die Jagd anging. Unser Stallmeister wollte gleichsam ihre Sprödigkeit über den Haufen reiten, es war kein Mensch mehr auf der Straße seines Lebens sicher. Der Referendarius von Weinstock referirte ihr dagegen sein Herzweh mittelst des Flötenspieles und dudelte täglich so herzbrechend und unverdrossen auf gedachtem Blasinstrumente, daß ich meine Ehe-Consortin um ihr harthöriges Ohr beneidete. Der Lieutenant endlich stürzte wie ein Waschbär mit der Thür in's Haus. Mitten im Zimmer vernahm ich das Schnalzen der Kußpatschen, die er ihr zuwarf, und wenn mich Lottchen etwa bei offenen Fenstern streichelte, war er tolldreist genug, mit Hülfe eines stählernen Blaserohres, nach dem gestreichelten Theile zu trachten, oder mir mittelst desselben den oder jenen Spitznamen zuzurufen. Da nun Charlotten alle Drei zum Aergerniß gereichten, so erbat sie sich selbst einen andern Versteck, und zog das kleine, düstere Schneckengäßchen der hellen Junkerstraße vor.

Marzellus freute sich des siebzehnjährigen Wunderkindes und sah eben von neuem zu dem offenen Fenster auf, als ihre weiße Hand mit einem vollen Glas in

*) An den Erzengel.

dieser sichtbar ward, und diese Hand das Glas so schnell verkehrte, daß ihm der Inhalt theils in die schmachtenden Augen, theils auf die stark gepuderte Perrücke des Herrn Pathen flog. Sie hatte gemalt, sie räumte jetzt auf, und goß ihr Pinselspülicht um so rücksichtsloser aus dem Fenster, da sich das Schneckengäßchen zu solchen Ausleerungen eignete, und rechtliche Leute nur selten, etwa zu Vermeidung eines Umweges, hindurch eilten.

Der Doctor sprudelte, der Herr Pathe sakramentirte. Es ist noch ein Glück, meinte dieser: daß sie gute Freunde begoß, da ein Fremder zuverläßig geklagt und mich um zehn Thaler gebracht haben würde. Aber diese Fahrläßigkeit soll der Leichtsinnigen nicht für voll hinausgehen, und dieselbe sogleich vor Dero beschmitzten Augen Reu' und Leid machen. Belieben Sie gefälligst nach dem Vorderhause zu spazieren.

Dem Doctor konnte seiner Ansicht nach nichts lieblicheres widerfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Dünger-Anwendung betreffend.

(Fortsetzung.)

Als Gegensatz der Nutzbarkeit in dieser gleichen Quantität zeigte sich ein gradatim an Lettetheilen zunehmender, und mit Wasser-Sand gemengter, — etwa also bis zur Proportion von $^6/_{10}$ Theilen Lette, $^3/_{10}$ Theilen Wasser-Sand und $^1/_{10}$ Theil Pflanzen-Erde gemischter, durchaus queckenloser Boden, bei dem keine andere Wirkung des Kalks bemerkbar wurde, als daß er die eisenhaltige, sich auf jeden nassen Fleck röthlich zeigende, Säure, zu beheben schien; ohne nur im Geringsten die Unregsamkeit, die Schwere, die Flüssigkeit bei nasser, oder die Klösigkeit des Bodens bei trockner Witterung, die der Bearbeitung mit der Egge entgegenstanden, — zu beheben.

Besser, wie der Kalk, wirkten in dieser Boden-Gattung die beiden schon erwähnten, strohreichen, hitzigen Dünger-Arten; welche auf die sub a) angegebne Boden-Art durchaus nicht angewandt werden durften, weil bei Dürre und Hitze die Frucht zu Grunde ging: und ich nahm bei diesen Erfahrungen vielmehr Veranlassung zu argwöhnen, die Vermehrung seiner Schleimtheile, seine anziehende Kraft für die atmosphärische Feuchtigkeit, die ihn auf den sub a) b) c) erwähnten Boden-Arten sehr nutzbar zeigten, — ihn hier gerade als Nachtheilbringend darstellten.

Auf Wiesen, die in der Tiefe lagen und moosig waren, dämpfte er zwar das Moos, vernichtete es aber nicht; und auf die Benutzung schien er auch keinen andern Einfluß auszuüben, als daß das dünnstehende Rind-Gras (carex alga), des etwas gesunkenen Mooses wegen, etwas tiefer mit der Sense gefaßt werden konnte.

Wiesen-Hügel dagegen, welche schon an und für sich weniger moosig waren, auch wohl bisweilen Mangel an Feuchtigkeit hatten, hat der Staub-Kalk bemerklich in Zuträglichkeit des Graswuchses gehoben, doch stets weniger, als dies unausgelaugte Holzasche bewirkt; nach welcher sich die, sonst verguttet gestandenen, Kleearten mit der Sense hauen und mit dem Rechen nehmen ließen.

Das Sprichwort, „daß die Kalk- oder Mergel-Düngung, reiche Väter und arme Kinder verursache," scheint wohl nur vom Vorurtheil, oder dem Unfleiße der Nachkommen erfunden zu seyn; da es durchaus nicht denkbar ist, daß ein Landgut, dessen Tragbarkeit durch irgend ein Belebungs- und Befruchtungs-Mittel gehoben, und mit Gestriede bereichert worden, daß dieses, sage ich, wenn diese seine hergegebnen Dünger-Vermehrungs-Mittel nicht etwa verkauft, sondern ihm sorgfältig erhalten werden, — auf irgend eine Art, die Armuth der Nachkommen zur Folge haben müsse!

Leichter dagegen tritt der Fall wohl ein, daß da, wo sich das Gedeihen vermehrt und etwas wiederhaltig zeigt, — daß da, sage ich, — der Fleiß, die Sorgfalt und die Sparsamkeit nachlassen, oft überflüßiger erscheinen, und die Ueberlegung oft ganz wegfällt, daß der reichste, reinste Boden verarmen, verwildern und unbrauchbar werden könne.

Ist nun aber die stärkere Kalk-Düngung oder die Anwendung des Kalkes in größerer Quantität, in schwerem Ackerlande, nach Theorie, nach vieler Oeconomen Behauptung, das Mittel, auch diese in mehrere Thätigkeit zu setzen, so würde die Menge der Kalk-Scheffel-Anwendung pro Morgen sich, nach der größern Fettigkeit des Thon-Bodens, und seinen mindern Bestandtheilen an Sand oder Pflanzen-Erde, auch wohl zur Verdoppelung der Scheffelzahl, mit-

hin bis auf 30 Scheffel pro □ Morgen vermehren müssen, wenn sie die erwartete Mürbemachung hervorbringen sollte. Diese doppelte Kostspieligkeit giebt uns aber auch vorweg den Beweis, daß in solchem Boden sich unmöglich so schnell, wie dort, das Capital verinteressiren könne, welches hier aufgeboten werden muß, gleichen Erfolg zu erzielen.

So bekannt es nun zwar ist, daß Kalk und Thon sich eigentlich mit einander nicht zusammensetzen lassen, um sie als Binde-Mittel in Mauern und Gebäuden zu gebrauchen; so würde ich, nach den mich betroffenen Erfahrungen, bei dem zum Behuf der Mürbemachung des schweren, lettigen oder thonigen Bodens aufgebrachten Kalk doch befürchten, daß ihre beiderseitigen Schleim- oder Bindetheile, die sie ein jeder, wenn auch in widersprechender Art, an sich enthalten, den Boden damit doch so übersättigen könnten, daß jeder starke Regen und darauf folgende Sonnenschein, eine höchst unregsame, dem Pflanzen-Leben unzuträgliche, Kruste bilden, und die Undurchläßigkeit dieses lettigen Ackers dergestalt vermehren könnte, daß jeder Regenfall sich nicht anders, als durchs Verdünsten aus jeder im Acker befindlichen und durchs Arbeits-Vieh entstandenen Vertiefung verlieren könnte.

Schon in der Hinsicht, daß diese Boden-Art, (um eine Auflockerung in ihr zu bewirken,) viel tiefer, als durchläßige Aecker, bearbeitet werden muß, ist es andrerseits glaubhaft, daß eine größere Menge Kalk nothwendig sey, um eine so dicke und tiefe Ackerfurche befruchtend mit ihm anzufüllen; allein die Erfahrung wird es noch späterhin darthun, in wiefern die Bindetheile des Thones oder des Lettens mit den Bindetheilen des Kalkes sich so widersprechen, daß sie, im Verlauf anhaltender regnigter Witterung, ihre, jedem von ihnen einzeln, von der Natur ertheilte, Bindekraft, nicht zum Nachtheil des Pflanzen-Lebens vereinigen, und die Kälte und Nässe dieser Boden-Art vermehren sollten.

Es gehört ohnehin schon zu den sehr häufigen Erfahrungen, daß da, wo der Ober-Boden so schwerer Art ist, selten mit bloßen Ackerwerkzeugen eine durchläßigere Erdschicht zu erreichen ist, als in welchem Falle die Auflockerung sogleich durch recht tiefes Pflügen wohlfeiler und vielleicht zweckmäßiger, als mit Kalk zu erreichen wäre.

Ich an meinem Theil würde, wenn mir der benöthigte Kalk zu Gebot stände, mich weit eher getrauen, einem allzudurchläßigen Boden mit Kalk die erforderliche Dichtigkeit zu geben und ihm eine anhaltende Feuchtigkeitskraft anzueignen, als einen schweren Thon- und Letteboden mit demselben Mittel so auszutrocknen und mürbe zu machen, daß dadurch der Frucht die Ausdehnung ihrer Wurzelzasern, oder gar die Vergrößerung ihrer Knollen erleichtert, und dem Boden die ihm gewöhnlich eigne Kälte benommen würde.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in voriger Nummer: Hold, Gold, Sold.

Räthsel.

Zwei Sylben.

Die erste, oft steht sie voran,
Bezeichnet doch den Hintermann;
Die zweite ist des Ganzen zweite;
Das Ganze scheuen alle Leute.
Doch theilt das Wort Ihr anders ab,
So ist die erste in dem Grab;
Die zweite suchen alle Leute,
Und Schlaf ist dann die erst' und zweite.

Miszellen.

Die Aerzte in Edinburg haben von 16 Cholera-Kranken im letzten Stadium 6 schnell geheilt, durch Einspritzen von künstlichem Serum (einige Gran kohlensaures Natrum, Kochsalz und Eiweiß auf 1 Pfd. Wasser) in die Vene. Man hat binnen 2 Tagen 10, 20, ja bis 50 Pfd. eingespritzt — und die Kranken, die dem Tode nahe waren, wurden neu belebt. — Es ist ein glaubwürdiger Mann, der dies berichtet, der bekannte Chemiker Johnstone.

Ueber dem Flecken Drelensbusch, 5 Werst von Riga, entlud sich am 30. v. M. um 3 Uhr Morgens ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug dreimal gerade an dem Orte ein, wo sich die Pulverkeller und ein hölzerner Schuppen mit Patronen und Ladungen befinden. Letzteres Gebäude wurde stark beschädigt, aber das Pulver glücklicher Weise nirgends von dem Feuer berührt.

Auf dem Gute Kummeln in Kurland brach am 18. Mai eine starke, mit Feuergewehren versehene Räuberbande ein, und raubte mehrere hundert Rubel.

Der Belgische Capitain Nique, Adjutant des General Nielloa, hat in Ostende beim Baden in der See das Leben verloren. Aller Warnungen ungeachtet, badete er sich an einer sehr gefährlichen Stelle und wurde von den Wellen fortgerissen; vier Männer stürzten sich in's Wasser, und machten einen vergeblichen Versuch, ihn zu retten; einer von ihnen wurde ebenfalls ein Raub der Wellen.

Am 13. Juli stürzte der Bürger, Schiefer- und Ziegeldeckermeister Gottlob Wilhelm Schindler, aus Bitterfeld, als er eben im Begriff war, die Beschieferung des Delitzscher Stattkirchdachs rc. zu vollenden, von dem Giebel des Kirchhauses, einer Höhe von gegen 200 Fuß, herab, und blieb auf der Stelle todt.

Danzig, vom 16. Juli. Nachdem hier am Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. d., die größte Sommerhitze geherrscht hatte, entstand am letzteren Tage, beim Eintritte der Nacht, ein gewaltiges Wetterleuchten und eine so große Aufgeregtheit in den Gewässern, daß Sonntag den 15., gegen 4 Uhr Morgens, die See in das Fahrwasser von Danzig mit solcher Gewalt hineindrang, daß die Schleusse, welche sich da, wo dieser Kanal mit der eigentlichen Weichsel zusammenstößt, den äußersten Bastionen der Festung Weichselmünde gegenüber befindet, welche fest verschlossen war, aufgesprengt, und der dahinter befindliche, den einen Flügel haltende Baum zertrümmert wurde. Das Wasser wogte jetzt mit dem größten Ungestüm hin und her, und stürzte bald aus dem Fahrwasser in die Weichsel hinein, bald wieder umgekehrt, aus der letzteren in das erstere zurück, wobei auch der Wasserstand dermaaßen wechselte, daß die Höhe in wenigen Augenblicken um drei Fuß differirte. Alles dieses hatte bei fast gänzlicher Windstille statt. Später regnete es sehr, und eben so blieb das Wasser den ganzen Tag, bei spät eintretendem sehr starken Stoßwinde aus Nordwest heraus aufgeregt. Diese ganz beispiellose Erscheinung hat bei einigen der anwesenden Schleussen-Beamten die Vermuthung zu Wege gebracht, daß vielleicht ein Erdstoß die Veranlassung gewesen sey.

Am 19. Juli sind bei Vließingen zwei mit Getreide aus Königsberg kommende Preußische Schiffe, die „drei Julien," Kapitain Ronjen, und die „Philippine," Kapitain J. C. Bartels, gestrandet. Von dem letzt genannten Fahrzeuge ist sämmtliche Mannschaft gerettet worden; von dem ersteren sind jedoch der Kapitain und zwei Schiffsleute in den Wellen umgekommen. Die Geretteten haben sofort bei dem Königl. Preußischen Konsul in Vließingen allen nöthigen Beistand gefunden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 797 B. hierselbst gelegene, auf 3007 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Gürtler Werner'sche Haus, nebst Garten, in Termino

den 3. September c.,

als dem einzigen, nachträglichen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Nachdem das zum Nachlaß des verstorbenen Zimmermeister Blümel gehörige, auf 1073 Rthl. abgeschätzte, hier belegene Haus Nr. 45, in dem einzigen peremtorischen Termine,

31. August c., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft werden soll, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Waldenburg, den 4. Juli 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastation. Auf den Antrag der Erben des hier verstorbenen Branntweinbrenner George Schröter, werden dessen hinterlassenen Grundstücke,

1) das Schankhaus Nr. 84, zum weißen Roß genannt, nebst dem dazu gehörigen Garten, Branntweinküche und vollständigen Brennerei-Geräthen, auf 1277 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.,
2) die 1/4 Hofestatt Acker- und Wiesewachs Nr. 72, auf 120 Rthlr. gerichtlich geschätzt,

im Wege der freiwilligen Subhastation, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist hierzu ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 27. Septbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause angesetzt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Gottesberg, den 4. Juli 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Steinbach, sub Nr. 16 belegene, auf 60 Rthl. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Johann Gottfried Scholz, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremtorischen Bietungs-Termine,

den 4. Septbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Lauban, den 12. Juni 1832.

Das Rittmeister v. Reichenbach'sche Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Königk, Justitiar.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Ehrenfried Wolf zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 270 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 13. März 1832 auf 125 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die dem Müllermeister Carl Gottlob Knäsche zu Volkersdorf gehörigen Realitäten, als:

1) die daselbst sub Nr. 3 belegene, nach Abzug der Lasten und gewöhnlichen Ausgaben auf 1956 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant taxirte Wassermühle, mit einem Mahl- und einem Anhänge-Spitzgange, wozu ein Obst- und Grasegarten von circa 2 Scheffeln Aussaat Berliner Maas und ein Ackerstück von 6 Scheffeln Aussaat Berliner Maas gehört, und worauf die Gerechtigkeit des Handels mit Korn, Kaufmehl und Gries, des Backens und Schlachtens ruht,

2) das in der Landungs-Tabelle Nr. 3, Litt. A., registrirte Separat-Ackerstück, im Betrage von 9 Scheffeln Aussaat Berliner Maas, auf 357 Rthlr. 25 Sgr., nach Abzug der Lasten, abgeschätzt,

sollen, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 22. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
den 23. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, und
den 24. August c., Vormittags 9 Uhr,

von denen der letzte peremtorisch ist, an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden; welches, mit Bezug auf die ausführlichen, im Gerichts-Kretscham zu Volkersdorf und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf affigirten Patente nebst Taxe, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da übrigens, auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, über die aus den vorerwähnten Knäsche'schen Realitäten zu lösenden Kaufgelder, per decretum vom 10. Mai c., der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden zugleich alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Grundstücke und die daraus zu lösenden Kaufgelder zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, auf

den 24. August c., Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle in Meffersdorf zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen zu liquidiren und die Richtigkeit derselben nachzuweisen; im Fall ihres Aussenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die qu. Grundstücke präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer derselben, als auch gegen die sich gemeldeten Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen, auferlegt werden, auch ihre Präclusion in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1825 sofort nach abgehaltenem Termine durch Abfassung des Präclusionserkenntnisses erfolgen wird.

Meffersdorf, den 10. Mai 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für Schwerta und Volkersdorf.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 7 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, dem Johann Gottfried Fellmer gehörenden und auf 100 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzten Auenhäuslerstelle, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 25. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach, angesetzt.

Hirschberg, den 18. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Anzeige. Das sub Nr. 26 zu Rudelstadt, Bolkenhainer Kreises, belegene, zur Daniel Hellmuth'schen Verlassenschafts-Masse gehörige Freigut, von 150 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, Acker, Wiesewachs und Holzung, ortsgerichtlich auf 6293 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Wir haben hierzu drei Termine, auf

den 10. October 1832,
den 12. December 1832, } Vormittags 11 Uhr,
den 13. Februar 1833,

und zwar die ersten beiden in unserer hiesigen Gerichts-Kanzellei, den letzten und peremtorischen aber, in dem Gerichts-Locale zu Rudelstadt anberaumt, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Bolkenhain, den 16. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt. Werner.

Haus-Verkauf. Ein durchgängig massiv gebautes, mit Ziegeln gedecktes und im besten Baustande erhaltenes, für jedes Gewerbe, besonders aber zum Betrieb der Bäckerei, wozu es seither vortheilhaft benutzt worden, passendes Haus, das wegen der Nähe eines Thores vorzüglich gut gelegen ist, soll, eingetretener Verhältnisse wegen, um einen äußerst billigen Preis verkauft werden; auch würde der größte Theil des Kaufgeldes, hypothekarisch sicher gestellt, darauf stehen bleiben können.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Coramis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Gesuch. Ein anständiges Mädchen oder eine kinderlose Wittwe, die in weiblichen Arbeiten geübt, an häusliche Thätigkeit gewöhnt, kann sogleich als Wirthschafts-Gehülfin ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ergebenste Einladung.

Zu dem den 20. August a. c. veranstalteten Scheibenschießen ladet Unterzeichneter resp. Liebhaber und Freunde des Scheibenschießens hierdurch höflichst und ergebenst ein.

Gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, wird das Schießen seinen Anfang nehmen; der Schluß der Pränumeration erfolgt den 23. m. c. Abends 9 Uhr, wobei die Beendigung des Schießens festgestellt werden soll.

Die Einlage für ein Loos auf 4 Schüsse, wovon jeder gewinnen kann, ist 1 Rthlr. Preuß. Courant.

Die Schußweite ist 160 Schritte oder 186 Ellen (Preuß.) = 214 Ellen (Bresl.)

Auch wird zu gleicher Zeit ein Kegelschieben auf Loose, à 3 Sgr. 4 Pf., stattfinden.

Uebrige Regeln und Bestimmungen belieben die geehrten Interessenten auf denen im Schieß- und Kegel-Hause aushängenden Reglements gefälligst einzusehen.

Reelle und bestmöglichste Bedienung versichernd, bittet um geneigten und zahlreichen Besuch, der sich ergebenst zeichnende

J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 24. Juli 1832.

Tabacks-Offerte.

Unterzeichnete Fabrik beehrt sich einem resp. Publico folgende beiden neuerdings auf's Lager gefertigte gute und billige Packettabacke zu empfehlen, als:

Cnaster Litt. E mit blauem Etiquette 40/4 Packete 1 Rthlr.
Schiffs-Cnaster = schwarz = 60/4 = 1 Rthlr.

Von Stadtländer giebt dieselbe in roth Etiq. 50 Packete, und in schwarz Etiq. 45 Packete für 1 Rthlr.; von Sweetcents in div. Vignetten 75/4 Packete für 1 Rthlr. Berliner Taback 1/1 & 1/2 Pfund in blau Papier 3 Sgr. pr. Pfund, in weiß Papier 2 1/2 Sgr. pr. Pfund; letztere mit 15 % Rabatt. Von Schnupftabacken empfiehlt sie insbesondere eine neue Sorte Aromatischen, genannt: „Schweitzer Bluemli“ und verkauft sie davon No. 1 mit 20 Sgr., No. 2 mit 15 Sgr. & Nr. 3 mit 10 Sgr. pr. Pfund, in Parthien mit 15 % Rabatt. Weinsauren Carotten-Dunquerque pr. Pfund 8 Sgr., pr. Centner 25 Rthlr.

Waldenburg, den 1. August 1832.

Taback-Fabrik Friedr. Aug. Berger.

Anzeige. Ein Handlungs-Diener, der seither in Spezerei- und Material-Geschäften gearbeitet, sich mit den besten Zeugnissen legitimiren kann, und die gründlichsten Kenntnisse der Destillation mit allen Vortheilen, nach der neuen Pistorius'schen Methode, an kalt und warmer Destillation, einfachen, doppelten und feinen Liqueurs, so wie auch Franz-Branntwein, Rum und Arrac, besitzt, wünscht zum 1. October ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Engagement, und würde dabei weniger auf ansehnlichen Gehalt, als auf gute Behandlung sehen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber steht alsbald eine Bobermühle, ersten Ranges, zum freien Handverkauf.

Dieselbe ist in einem lebhaften Dorfe, 1/2 Meile von einer lebhaften Creis- und Handelsstadt, und zugleich an der von da ausgehenden, bedeutend frequentirten Landstraße situirt, besteht aus den drei Abtheilungen einer Mehl-, Oel- und Schneide-Mühle, und hat außer der Zeit ungewöhnlicher Winterfröste, wo die Schneide-Mühle steht, durchs ganze Jahr mehr als hinreichendes Wasser, die Mehl-Mühle mit zwei Haupt-Gängen und einem Spitz-Gange, zusammt den übrigen beiden Gewerken zugleich zu betreiben. Ein hauptsächliches Augenmerk verdient die Schneidemühle, deren lebhafter Betrieb, laut den geführten Büchern, allwöchentlich 14 Schock Bretter fertig geliefert, und durchschnittlich nahe an 600 Rthlr. reinen Gewinn dem jetzigen Besitzer abgeworfen. Eben so hat sich die Oel-Mühle, mit 8 Näpfen, womit in 24 Stunden 4 Sack Rübß ausgeschlagen werden, wegen ihrer bedeutenden Wasserkraft, als sehr vortheilhaft bewährt.

Außerdem gehört zu diesem unzertrennlichen Grundstücke hinreichend Wiesewachs, um 3 Kühe und 2 Pferde, wie solches bisher geschehen, davon auszuhalten. — Die sämmtlichen Gebäude und Gewerke, Wehr und Schleuße und Grabenufer, befinden sich in sehr gutem Bauzustande, und erleichtern dadurch jedem Acquirenten die Uebernahme. Eben so belästigen die an die Grundherrschaft zu zahlenden Zinsen auf keinerlei Weise, da, denselben entgegen, zum Bau des gehenden Werkes, Wehres, Schleußen- und Uferbau, das sämmtlich erforderliche Holz unentgeldlich der Mühle gewährt wird.

Auf vorstehende Acquisition Reflektirende wollen sich an Herrn Rathmann Scholtz zu Landeshut wenden, um weiter genügende Auskunft zu erlangen.

Mehrere Tausend Thaler

hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior,
wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem
katholischen Ringe zu Hirschberg.

Anzeige. Es steht eine eiserne Geld-Kasse zu verkaufen; sie ist versehen oben mit einem Schlosse, 5 Riegeln, 2 Heber und 2 Angelege zu Vorhänge-Schlössern, auswendig grün und inwendig mit rother Farbe angestrichen, und die Knöpfe vergoldet, an altem Gewicht 105 Pfund, im Lichten 17 Zoll hoch, 23 Zoll lang und 14 Zoll breit. Wo sich solche befindet, ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Holländisch-Belgische Frage wird nun endlich wohl baldigst den so gewünschten friedlichen Schluß erhalten. Die Antwort des Holländischen Cabinets auf die neuesten Beschlüsse der Conferenz, welche noch nicht offiziell veröffentlicht sind, ist also gewesen, daß sie jedem Freunde des Friedens höchst erfreulich seyn wird. Es wird zwar in jener Antwort noch auf dem Traktats-Entwurf vom 30. Juni bestanden, indessen wohl mehr der Form wegen; indem man auf der andern Seite Bewilligungen macht, welche sich den Forderungen der Conferenz sehr nähern.

Ueber die Kriegs-Angelegenheiten in Portugal waren offizielle Nachrichten vom 15. Juli aus Porto eingegangen. Es hatte bis dahin kein weiteres wichtiges Ereigniß Statt gefunden, indem Dom Pedro diesen Platz noch nicht verlassen hatte. Indeß hatte sich die Armee bereitet vorwärts zu rücken; auch waren Verstärkungen aus dem Innern angekündigt. Privatbriefe aus Madrid vom 16. Juli, aus Vittoria vom 19. Juli, berichten den Aufbruch der Pedro'schen Armee, die Besetzung von Aveiro und von Coimbra durch dieselbe. Von allen Seiten strömten Deputationen nach Porto, wo die neue Regierung sich gebildet. Dom Miguel, dessen effective Macht aus 35,000 Mann aller Waffengattungen besteht, hat Befehl ertheilt, daß die dritte und vierte Division Dom Pedro angreifen solle. Drei Regimenter sind aber schon zu ihm übergegangen. Der Erzbischof von Braga und mehrere Städte seines Sprengels sollen Deputationen an Dom Pedro gesandt haben, um ihn zu bewillkommnen und ihm ihren Beistand anzubieten. Auch sollen die Provinzen Minho und Traz os Montes in vollem Aufstande gegen Dom Miguel seyn. — Nachrichten aus Lissabon vom 15. Juli zufolge, hatte Dom Miguel, nach der eingegangenen Nachricht von Dom Pedro's Landung, sogleich einen Ministerrath in seinem Hauptquartiere, dem Palaste Caxias, abgehalten. Ueber den Kriegs-Minister erging von ihm ein Sturm von Vorwürfen, daß er einen so wichtigen Platz, wie Porto, der zudem eine verdächtige, unruhige Bevölkerung in sich schließe, so wie die anderen bedeutenderen Plätze der Provinz Minho, ohne die gehörige Besatzung gelassen und in so schlechten Vertheidigungs-Zustand gesetzt habe. Der Minister führte zu seiner Vertheidigung an, daß alle seine Collegen sich noch der von Spanien übernommenen Verpflichtung erinnern würden, die Provinz Minho durch seine Truppen in Gallizien bewachen zu lassen; dafür, daß Spanien seine Neutralität inzwischen ausgesprochen habe, könne man ihn nicht verantwortlich machen. Zudem habe man es früher im Ministerrathe selbst aus mancherlei Gründen sehr unwahrscheinlich gefunden, daß Dom Pedro in Porto landen werde. Er habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Vertheidigung von Porto guten Händen anvertraut worden, und daß die dortige Besatzung gegen jeden Ueberfall stark genug sey. Der General-Capitain jener Provinz hätte sich gewiß auch so lange halten können, bis Hülfstruppen zum Entsatz aus dem Innern des Landes angekommen wären; des Beistandes der Königl. Freiwilligen habe er ohnedieß sicher seyn können. (Soviel scheint gewiß zu seyn, daß, wenn die Besitznahme von Coimbra, durch Dom Pedro, sich bestätigt, Dom Miguel gezwungen wird, sich diesseits des Mondego zu concentriren, eine Stellung, die nicht mehr die militairischen Vortheile gewährt und ihm in der moralischen Stellung dem Volke gegenüber, schaden muß). — An die gegen Dom Pedro marschirenden Truppen hat Dom Miguel folgende Proclamation erlassen:

„Soldaten! Eine Faction Portugiesischer Rebellen, die durch die Revolutionaire aller Länder vermehrt worden, ist an unserer Küste gelandet; sie will Bürgerkrieg im Königreiche verbreiten, unsere heilige Religion beschimpfen und mit dem Throne die in Portugal seit mehr denn sechs Jahrhunderten eingewurzelten weisen Institutionen unserer Ahnen umstürzen und sich dann in den mit dem Blute treuer der heiligen Sache des Altars und des Thrones ergebener Portugiesen befleckten Raub theilen. Wenn diese ohnmächtige und tempelschänderische Faction im Jahre 1828 ungeachtet ihrer um das Doppelte größeren Streitkräfte und des Besitzes mehrerer Provinzen durch Portugiesische Soldaten, die in geringerer Zahl und arm an Hülfsquellen, aber reich an Treue und Muth waren, genöthigt wurde, in schimpflicher und übereilter Flucht ihr Heil zu suchen, sollte sie es wagen, jetzt, wo sie mit einer ihr an Tapferkeit und Zahl weit überlegenen, gut organisirten und disciplinirten und durch zahlreiche Bataillone royalistischer Freiwilligen, so wie durch die Nation in Masse, unterstützten Armee zu kämpfen hat, einen weniger unglücklichen Ausgang für ihr verbrecherisches Unternehmen zu hoffen? Soldaten! Ihr gehet dem Siege entgegen; er wird Eurer Loyalität und Hingebung leicht werden, denn Ihr kämpfet für die heiligste Sache, die seit dem Beginn der Monarchie existirt hat. Ihr seyd im Begriff, das Vaterland vor Gottlosigkeit, Trauer und Gemetzel zu retten und die letzten Bestrebungen der revolutionairen Hydra in Portugal für immer zu vernichten. Europa, das die Augen auf Euch heftet, wird sich von der unerschütterlichen Treue überzeugen, mit welcher Ihr die Rechte Eures Souverains, die Reinheit unserer Religion und die Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes behauptet. Soldaten! Eure Tapferkeit und Loyalität werden belohnt werden; vor Euren treuen Fahnen werdet Ihr die zügellosen Banden fliehen sehen, welche der Durst nach Blut und Plünderung auf unseren Boden lockt. Haltet Euch tapfer, Eure Hingebung wird Euch Ansprüche auf die Bewunderung und Dankbarkeit des Vaterlandes erwerben."

Die aus England von Portsmouth abgegangene See-Expedition, unter Sir Pulteney Malcolm, ist zu Cork in Irland angekommen und scheint dort verweilen zu wollen. Sie erhält noch mehr Verstärkungen, und man vermuthet, daß diese Seemacht blos für Irland bestimmt ist, um der Königl. Macht daselbst die gehörige Kraft geben zu können, da die Unruhen daselbst überhand nehmen.

In Frankreich waren beunruhigende Gerüchte in Um-

lauf, als wenn der Königl. Familie eine große Gefahr gedroht hätte; es ist aber nichts Wahres an der Sache. Die Verbindung des Königs der Belgier, mit der Tochter des Königs der Franzosen, wird zu Compiegne alsbald Statt finden.

Aus der Türkei vernimmt man die gewisse Nachricht, daß Ibrahim Pascha, nach der Einnahme von Akre, fort operirt. Seine Armee hat Damascus besetzt. Die Türkische Armee muß nun bald auf dem Kriegsschauplatze eintreffen und der Kampf beginnen.

Oesterreich.

Am 22. Juli Morgens ist Se. Durchlaucht der Herzog von Reichstadt, nach einer langwierigen Brustkrankheit, die durch alle Bemühungen und Kunst der berühmtesten Aerzte nicht besiegt werden konnte, in dem K. K. Lustschlosse Schönbrunn mit Tode abgegangen. — Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Maria Louise, Herzogin von Parma, die den geliebten Sohn seit Ihrer Ankunft mit mütterlicher Sorgfalt gepflegt hatte, so wie der gesammte Hof sind durch das in der Blüthe der Jahre erfolgte Ableben dieses hoffnungsvollen Prinzen in das tiefste Leidwesen versetzt, welches von den Bewohnern dieser Kaiserstadt lebhaft getheilt wird. — Die Leiche des verewigten Herzogs ward den 24. Juli früh in der Hof-Burg-Pfarrkirche öffentlich ausgesetzt; um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Beisetzung des Herzogs in der Loretto-Kapelle der Augustiner Hof-Kirche, unmittelbar darauf fand die Uebertragung der Eingeweide nach St. Stephan statt, und um 5 Uhr Nachmittags erfolgte die feierliche Bestattung des Leichnams in der Kaiserlichen Familiengruft bei den Kapuzinern. — Die Hoftrauer ist auf 6 Wochen angeordnet.

Näheres über diese Beerdigungs-Feier enthält noch folgender Bericht aus Wien:

Am 24. Juli Nachmittags fand die feierliche Leichenbestattung des verewigten Herzogs von Reichstadt zu Wien mit großem Gepränge statt. Nach einer Abtheilung Husaren kam der sechsspännige Hofwagen, worin der Hof-Commissar saß, welcher, herkömmlicher Weise, an die verschlossene Pforte der Kapuzinerkirche klopfen und für den Verstorbenen Einlaß verlangen muß, den er erst erhält, nachdem er Namen und Stand des Hingeschiedenen genannt; dann folgten der Trauerwagen mit der Leiche, Fackelträger zur Seite; hinter ihm Grenadiere; Husarenabtheilungen schlossen den Zug. In der Kirche erfolgte die Einsegnung; die Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses, so wie der hohe Adel, hatten sich schon früher in zweispännigen Kutschen nach der Kirche begeben; Erstere begleiteten nach beendigter Funktion den Sarg in die Kaisergruft. Die Witterung begünstigte diese Leichenfeier; das Publikum fand sich daher äußerst zahlreich dabei ein, und mit Abrechnung des Pöbels, den nur die Schaulust anzieht, zeigte sich unter allen Klassen und Ständen die lebendigste Theilnahme. Der Herzog von Reichstadt hat keinen letzten Willen hinterlassen; seine erlauchte Mutter ist demnach Erbin seines Vermögens, dessen Zinsen nahe an 1 Mill. Kaisergulden betragen sollen. Dem Vernehmen nach, hat der Prinz noch in den letzten Tagen in Betreff des Regiments, dessen Oberst er war, Wünsche geäußert, deren Erfüllung sein Andenken bei demselben im Segen erhalten wird. Die sterbliche Hülle des Verblichenen war in der k. k. Hofburg-Kapelle ausgestellt. Der Andrang war so groß, daß Tausende wieder zurückkehren mußten, ohne in die Kapelle gelangen zu können. — J. M. die Frau Erzherzogin Marie Louise ist nach Persenbeug zu ihrem erlauchten Vater abgereist, von wo sie, über Innsbruck, nach Parma zurückkehren wird. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin verfügen sich nach Baden. Der kaiserl. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich ist bereits dahin abgegangen.

Frankreich.

Eine aus dem ehemaligen Woiwoden Grafen Ostrowski, den Generalen Dwernicki und Sierawski und dem gewesenen Landboten Ledochowski bestehende Deputation der zu Paris lebenden Polen überreichte vor Kurzem dem Minister-Rathe eine mit 64 Unterschriften versehene Petition, worin sie darum bitten, daß man die aus Danzig kommenden Polnischen Flüchtlinge nicht nach Algier schicken möge. Das Minister-Conseil ließ den Abgeordneten durch den Marine-Minister Grafen von Rigny antworten: Der Beschluß der Regierung in Betreff der nach Algier bestimmten Polen sey unabänderlich.

In dem Bade Aix (in Savoyen) befinden sich gegenwärtig viele aus Frankreich ausgewanderte Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen; andrerseits wird gemeldet, daß sich auf der Insel Guernsey einer der Brüder Cadoudal und zwölf höhere Offiziere der sogenannten Armee Heinrichs V. befinden und in fleißiger Korrespondenz mit Holyrood stehen; sowohl auf Guernsey als auf Jersey sollen bedeutende Waffenvorräthe in Bereitschaft liegen und mehreren Schiffs-Capitains Anerbietungen wegen Transportirung derselben an die Französische Küste gemacht worden seyn.

Nachrichten aus Bona vom 28. Juni zufolge, herrschte dort die größte Ruhe. Die Soldaten und die in die Stadt zurückgekehrten Araber waren beschäftigt, die Stadt von Schutt und Trümmern zu reinigen, welche nach dem Meere gebracht wurden; von dem nach Konstantine führenden Thore bis zur Kassaubah wurde durch die ganze Stadt eine große Straße gebrochen, in deren Mitte ein Waffenplatz angelegt werden soll. Die Truppen hatten eben die Heu-Ernte beendigt, wobei jeder Transport für den Fall eines Angriffs der Araber von einer Bedeckung von 2 — 300 Mann begleitet werden mußte.

In Toulon war aus Oran die Corvette Truite angekommen, nachdem sie in Marseille 146 Militärs und 5 Verurtheilte gelandet hatte. Die Corvette Egle war im Begriff, mit 150 Militärs und 500,000 Frs. nach Algier abzusegeln, und das Linienschiff Marengo mit dem 4. Bataillon des 66. Regiments nach Oran; dieses Bataillon besteht aus Handwerkern verschiedener Art. Vergleicht man die Zahl der seit einem Jahr von und nach Algier gegangenen und gekommenen Truppen, so ergiebt sich, daß die afrikanische Armee ganz neu gestaltet ist; in Algier, Oran und Bona befinden sich

in diesem Augenblick über 25,000 Mann von allen Truppengattungen.

England.

In Irland finden seit einiger Zeit viele Verhaftungen statt; namentlich sind mehrere katholische Priester, die zur Nichtzahlung des Zehnten angereizt haben, festgenommen worden. Die Regierung scheint ernstlich mit Strenge zu Werke gehen zu wollen und kann dies um so mehr, da sie, außerdem, daß der verständigere Theil der Bevölkerung auf ihrer Seite ist, jetzt auch eine ansehnliche Truppen-Macht zu ihrer Verfügung hat.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Schreiben aus Rom vom 16. Juli: „Die in den ersten Tagen des Juni an den Französischen Botschafter ergangene Aufforderung des Kardinal-Staatssecretairs, die Truppen aus Ankona zurückzuziehen, wo sie die Päpstliche Herrschaft in ihrer Würde aufrecht zu halten entweder nicht den Willen oder nicht die Kraft zeigten, hat den Beweis geliefert, daß die Franzosen konnten, wenn sie wollten. Am 30. Juni ließ General Cubières den Israeliten Samson Levi, diesen mit Verbrechen bedeckten Anführer der Ankoneser-Anarchisten, greifen; am 1. Juli den Gefährten desselben, Angelo Mamini, der seine Laufbahn mit einem Morde begonnen hatte, darauf entfloh, sich an die Räuberbanden von Frosinone anschloß, dort durch seine Verdienste sich bald zum Häuptling emporschwang, von Leo XII. begnadigt wurde und nun unter den Helden der Colonna mobile gegen Gregor XVI. auftrat, wo er seine Hand in das Blut des Gonfaloniere Conte Girolamo Bosdari tauchte. Am 2. Juli ergingen Verhaftsbefehle gegen Achillo Paggi, Biaginil aus Ankona, und Giacomo Taleoni aus Makerata; an demselben Tage zog der General den, angeblich für die Armen, eigentlich aber für die Unruhestifter bestimmten Ertrag einer am Vorabende gegebenen musikalischen Unterhaltung ein, und ließ denselben nach dem Wortsinne der Ankündigung vertheilen; auch begab er sich in Person in die Werkstatt des Buchdruckers Sartori, dem Einige aus der mobilen Kolonne mit der Pistole das Versprechen abgefordert hatten, eine Schandschrift gegen die Excommunication zu drucken. Der General hinderte die Ausführung dieses erzwungenen Versprechens, ließ den Satz zerschlagen, die Charaktere in sein Haus bringen, auch mehrere zum Drucke bereit gelegene Schriften, darunter eine Diatribe gegen die Oesterreichische Regierung, wegnehmen. — Am 3ten berief er den Gemeinde-Rath und eröffnete demselben, von seinem Hofe beauftragt zu seyn, bis zum Wiedereintreffen der Päpstlichen Delegation dieselbe zu vertreten, die Anarchie zu erdrücken und die gesetzliche Ordnung herzustellen. Er verbot, mit der vom Gemeinderath aus Furcht bewilligten Bezahlung von täglichen fünf Skudi an die mobile Kolonne fortzufahren. Am 4ten ließ der General einen gewissen Cherubini aus Loretto, der einem Juden Geld abnöthigen ließ, festnehmen; am 5ten und 6ten noch einige andere Individuen und auch die Buchdruckerei Sottiletti schließen, weil dieselbe eine freche Broschüre gegen die Regierung verbreitet hatte. So kräftig diese Maßregeln sind, so sind sie dennoch vor der Hand nur als vereinzelte zu betrachten. Noch treibt sich ein Haufe Fremder ohne Fug und Gewähr in den Straßen von Ankona herum; noch ist die revolutionnaire Truppe, die Colonna mobile, im Besitze ihrer Waffen; noch finden die Hoffnungen der Anarchisten Anhaltpunkte genug und werden, man darf sich hierüber nicht täuschen, sie finden, so lange noch ein Französischer Soldat in Ankona oder sonst irgendwo auf Päpstlichem Boden steht. — Der Französische Botschafter hat bei dem Staats-Secretair die Wiedereinsetzung der Delegation zu Ankona und die Errichtung eines Tribunals ebendaselbst, um die Eingekerkerten abzuurtheilen, nachgesucht. Der Delegat von Ascoli ist für Ankona bestimmt worden. — Wenn die Französische Regierung von der Einsicht durchdrungen ist, daß ihre Juni-Tage nur dann zu einer ganzen Maßregel werden, wenn sie frei und offen überall die Revolution bekämpft, und wenn sie die Kraft hat, sich von ihren Stellvertretern hierin gehorchen zu machen, dann wird die eben begonnene Wirksamkeit für Italien, so wie für sie selbst, von wirklichem Nutzen seyn. Dann auch wird sie das übrige Europa zum Glauben an ihre Haltbarkeit berechtigen. Ihr Interesse geht Hand in Hand mit demjenigen aller anderen Regierungen. Aber für keine ist die Erkenntniß dringender, daß die Revolution, wie verschieden auch ihre Bezeichnungen und Sinnbilder, eine und dieselbe für ganz Europa und überhaupt zu allen Zeiten, von den Acker-Gesetzen der Römischen Tribunen bis auf die Erklärung der Menschenrechte, die Krankheit ist, an der die Staaten verscheiden, wenn die Regierungen nicht den Muth oder die Einsicht haben, sie zu heilen."

In einem von dem genannten Blatte mitgetheilten Schreiben aus Ankona vom 15. Juli heißt es: „Das von General Cubières angenommene System gefällt den Ankonitanern nicht, und diese sind sehr unwillig, namentlich auch über die Erklärung, daß die Emigranten, da sie nicht alle Subsistenzmittel besitzen, entweder sich in das Französische Fremden-Regiment einreihen lassen, oder mit Pässen nach einem anderen Lande abreisen sollen, wenn sie nicht verhaftet und der Päpstlichen Regierung übergeben werden wollen. Die Ankunft vieler Romagnolen und eine zwischen dem Staats-Secretair und dem Grafen St. Aulaire zu Rom getroffene Uebereinkunft scheinen dazu Veranlassung gegeben zu haben. Eine Depesche des besagten Generals an die Handelskammer enthält die Anzeige, daß man mit Pässen von ihm sicher die Messe in Sinigaglia beziehen könne, und setzt hinzu, daß dies eine zwischen der Päpstlichen Regierung und dem Französischen Minister abgeredete Maßregel sey. Nichtsdestoweniger denkt kein Kaufmann daran, nach Sinigaglia zu reisen.

Die neuesten Nachrichten aus Ancona sind für die liberale Partei sehr niederschlagend; der Gen. Cubières hat die liberale Faction entwaffnet, und ihren Mitgliedern die peremtorische Weisung ertheilt, sich mit einem Blatte, worauf Vergessenheit des Vergangenen zugesichert wird, in ihre Heimath zu begeben. Eine Anzahl davon hat man jedoch in's Gefängniß geschickt, weil man sie einiger Verbrechen, nament-

*

lich der Theilnahme an dem Morde des Gonfaloniere Bosdari, beschuldigt. Im Allgemeinen verliert Frankreich alle Popularität, indem es seinem General dergleichen Maßregeln vorschreibt. In den Legationen fand keine Bewegung von Seite der österr. Truppen statt; die öffentliche Verwaltung ist noch immer in dem gewohnten bodenlosen Zustand, und die Einwohner verlieren mit jedem Tage die Hoffnung mehr, von Rom her etwas von den versprochenen Verbesserungen zu erhalten. Der Ritter Sebtegondi ist seit mehreren Tagen nach Rom zurückgekehrt; bis itzt ist aber durch seine Unterhandlungen den besetzten Provinzen keine Verbesserung ihrer Lage in irgend einer Art zu Theil geworden. Die sogenannten Schweizer in päpstlichem Solde betragen schon über 1000 Mann und stehn größtentheils zu Ravenna, deuten jedoch auf eine baldige Vermehrung bis mehr als 3000 M. hin. Ihre Ankunft in kleinen Abtheilungen dauert ohne Unterbrechung fort. — Aus Modena erfährt man, daß, nach einer kurzen gerichtlichen Verhandlung, vor einem aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zusammengesetzten Kriegsgerichte der Ehrengardist, Ritter Giuseppe Ricci, ein bisher, seiner Geburt und Verdienste wegen geachteter Mann, zum Tode verurtheilt worden ist, weil er ein Complott geschmiedet haben sollte, um den regierenden Herzog zu ermorden.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. Juli langte der außerordentliche englische Abgeordnete Lord Durham, aus London zu St. Petersburg an.

Die Stelle des Fürsten Talleyrand, als franz. Gesandten in London, bekleidet jetzt interimistisch der früher im Haag befindliche franz. Gesandte, Baron Durand de Mareuil. Ersterer befindet sich in Frankreich und gebraucht eine Badekur.

Eine kais. ruß. Verordnung vom 24. Juli verbietet das fernere Tragen von Uniformen der vormaligen polnischen Armee, welche sich gegen ihren rechtmäßigen Herrscher erhoben. Diejenigen Militärs, welche an dem Aufstande nicht Theil genommen haben, können, auf Verwendung, die russ. Armeeuniform erhalten.

Den Frauen und Kindern der in Rußland in Gefangenschaft befindlichen poln. Staabs- und Ober-Offiziere ist bis zu der Freilassung ihrer Männer der Sold derselben bewilligt worden.

Am 29. Juli ist die Alexandersäule unter dem wiederholten Hurrahruf der Arbeiter und des zahlreich versammelten Volkes vom Schiffe an das Ufer gerollt worden, und liegt itzt auf dem Quai vor dem Winterpalaste.

Zu Aix in Savoyen befindet sich gegenwärtig der Marschall Bourmont, der Herzog von Ragusa, Gen. Colomb d'Urcines, Hr. v. Beydevès, ehemaliger Gendarmen-Offizier höheren Grades, welche häufige Zusammenkünfte halten.

Des Königs Majestät haben geruht, den Director des Land- und Stadtgerichts zu Liebenthal, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gebel, zum Rath beim Ober-Landes-Gericht zu Breslau zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Robe zu Hirschberg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Breslau ernannt worden.

Cholera.

Seit dem am 18. Juli d. J. erfolgten Ausbruch der asiatischen Cholera im Landeshuter Kreise, sind bis zum 28. Nachmittags

	erkrankt	gestorben
Stadt Schömberg:	16.	12.
Leutmannsdorf:	5.	3.
Kratzbach:	3.	1.
Kleinhennersdorf:	2.	1.
Görtelsdorf:	7.	3.
Hermsdorf: (Grüß.)	14.	7.
Ober-Zieder:	5.	3.
Nieder-Zieder:	12.	7.
Landeshut bis 2. Aug. Mitt.	14.	10.

Zu Glatz erkrankten vom 5. bis 22. Juli 222 Personen, wovon 82 starben, 49 genasen. — Außerdem in dortiger Gegend, waren

	erkrankt	gestorben
Altwilmsdorf:	83.	38.
Ullersdorf:	46.	22.
Eisersdorf:	18.	3.
Rengersdorf:	9.	5.
Gabersdorf:	45.	11.
Hassitz:	21.	5.
Friedersdorf:	21.	7.
Oberhannsdorf:	1.	1.
Labitsch:	3.	1.
Wiltsch:	3.	1.
Rückers:	3.	3.
Altheide:	1.	1.
Pischkowitz:	4.	3.
Pilsch:	2.	:
Reinerz:	1.	1.
Soritsch:	2.	:
Halbendorf:	1.	:
Niederhannsdorf:	41.	9.
Niedersteine:	14.	3.
Mittelsteine:	2.	2.
Albendorf:	15.	5.
Märzdorf:	5.	2.
Königshayn:	4.	2.
Schlegel:	9.	2.
Neurode:	43.	17.
Nieder-Rathen:	14.	4.
Hellenau:	3.	1.
Wiesau:	1.	:
Oberhausdorf:	1.	1.
Buchau:	1.	1.
Nieder-Schwedeldorf:	2.	2.
Kohlendorf:	1.	1.
Kunzendorf:	1.	1.
Ober-Schwedeldorf:	1.	:

Summa: 614 erkrankt u. 274 gest.

Von Frankenstein, Münsterberg, Habelschwerdt ꝛc. fehlen die offiziellen Berichte.

Zu Breslau ward in der Nacht vom 3.—4. August ein plötzliches Opfer der asiatischen Cholera, der verdiente und hochverehrte Ober-Bürgermeister, Freiherr v. Kospoth.

In England, Irland und Schottland, so wie in Frankreich fordert die furchtbare Seuche noch zahlreiche Opfer.

In Rostock ist die Cholera nach einem Berichte der dortigen Stadt-Kommission vom 23. Juli in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgebrochen. Ein Schneider-Geselle ist unter der Cholera verdächtigen Symptomen gestorben, und am 22. und in der Nacht vom 22. auf den 23. sind drei neue Erkrankungsfälle vorgekommen. Nach einem zweiten Berichte der Orts-Kommission hat bis zum 23. Abends ein zweiter Todesfall stattgehabt. Die Zahl der Erkrankungen betrug, mit Einschluß der beiden Verstorbenen, 6 Personen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Aug. Der Unteroffizier vom Stamm des 2. Bat., 7. Landw. Inf.-Reg., Johann Gottlieb Benjamin Bormann, mit Jgfr. Caroline Ernestine Gebauer.

Greiffenberg. D. 7. Aug. Herr Wilhelm Grabs, Bürger und Kfm. in Berlin, mit Fräulein Constanze Bolz.

Goldberg. D. 31. Juli. Carl Gottlieb Schneider, Schuhmacher, mit Jgfr. Dorothea Henriette Haude. — Der Tuchmacher Samuel Gottlob Gloger, mit Helene Louise Thiem.

Schmiedeberg. D. 7. Juli. Der Gerber Christian Gottfried Rödiger, mit Jgfr. Juliane Friedericke Knaffe.

Striegau. D. 24. Juli. Der Tischler Hildebrandt aus Stanowitz, mit Jgfr. Drescher aus Tschechen. — D. 24. Der Inw. Plüschke aus Pilgramshain, mit Jgfr. Kaufer.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Juli. Frau Schneidermstr. Scheiffler, eine T., Johanne Marie. — D. 26. Frau Thor-Controlleur Stelz, eine T., Auguste Caroline Ottilie. — D. 27. Frau Klemptnermstr. Mager, eine T., Marie Auguste. — D. 29. Frau Victualienhändler Mosig, einen S., Carl Robert.

Schmiedeberg. D. 4. Aug. Frau Land- und Stadtger.-Diener Nischer, eine T. — Frau Inwohner Hiltmann, eine T. — Frau Großgärtner Rüffer in Arnsberg, einen S. — D. 6. Frau Bandweber Thamm, eine T. — Frau Bandweber Kleinert, eine T. — Frau Böttchermstr. Lösche, eine T.

Striegau. D. 21. Juli. Frau Tuchfabrikant Schröter, eine T. — D. 22. Frau Schuhmacher Bayer, einen S. — D. 22. Frau Schneider Hänel, eine T. — Frau Schuhmacher Schubert, eine T. — D. 20. Frau Schmied Grundmann, eine T.

Groß-Rosen. D. 11. Juli. Frau Viehwärter Wagner, eine T.

Stanowitz. D. 23. Juli. Frau Dreschgärtner Kauer, einen S.

Goldberg. D. 9. Jul. Frau Tuchmachergesell Schröter, eine T. — D. 18. Frau Kammmacher Karich, einen S. — D. 22. Frau Seiler Hanke, einen S. — D. 26. Frau Tuchmachergesell Grund, eine T. — D. 28. Frau Pächter Lips, einen S.

Greiffenberg. D. 24. Juli. Frau Weißbäckermstr. Gemsjäger, einen S.

Wiesa. D. 5. Aug. Frau Gastwirth Hentschel, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D 3 Aug. Herr Michael Puschmann, Brauermeister, 61 Jahr. (Er starb plötzlich am Schlage, auf einer Geschäftsreise, auf dem Kapellen-Berge.) — D. 6. Carl Heinrich, Sohn des Zuckerraffinerie-Arbeiters Rindfleisch, 5 J. 4 M. — D. 7. Der Huf- und Waffenschmied-Mstr. Kunsch.

Greiffenberg. D. 2. Aug. Der Weisgerbergeselle Samuel Gottlieb Carnely, 35 J. 6 M. 4 T.

Goldberg. D. 28. Juli. Moritz Gustav, Sohn des Tuchfabrikanten Steinberg, 2 M. 3 T.

Striegau. D. 17. Juli. Frau Wittwe Schubert, 62 J. — D. 26. Frau Wittwe Liebig, 75 J. 6 M. — D. 31. Mathilde, Tochter des Buchbinder August Barthel, 1 J.

Eisdorf. D. 22. Juli. Frau Inwohner Uber, 26 J.

Pilgramshain. D. 24. Juli. Der Zimmergeselle Gast, 66 J.

Schmiedeberg. D. 30. Juli. Der Kutscher Joh. Ernst Heinrich Ullrich aus Michelsdorf, 28 J. 3 M. — D. 31. Die Ehefrau des Inwohner Gottlieb Schmidt, Rosine geb. Siebenhaar, 43 J. 8 M. — D. 3. Aug. Der Hausbesitzer Christian Gottfried Opitz, 67 J. 4 M. — D. 3. Frau Steinsetzer Thamm, Marie Rosine, geb. Bischof, 53 J. 1 M. — D. 6. Ernestine Alwine, Tochter des Bleichermstr. Kunnert, 1 M. 10 T. — Gottfried August, Sohn des Bandweber Gottlieb Opitz, 2 J. 9 M.

Meffersdorf. D. 27. Juli. Johanne Louise Mathilde, 5 J. weniger 4 T. und den 2. Aug. Marie Louise, 2 J. 5 M. 15 T., Töchter des herrschaftl. Schaafmeisters Smy.

Landeshut. D. 30. Juli. Marie Pauline, Tochter des Bäckermstr. Herrmann, 11 M. 10 T. — D. 31. Carl Friedr. Adolph, einziger Sohn des Kfm. Hrn. Mößig, 8 M. — D. 31. Frau Maria Clara Blessing, geb. Opitz, 74 J. — D. 4. Aug. August Wilhelm Richard, jüngster Sohn des Kupferschmied König, 28 T.

An der Cholera.

— D. 30. Juli. Joh. Gottlieb Millmann, Tagarbeiter, 77 J. — Joh. Traugott, ältester Sohn des Korbmacher Rechenberg, 30 J. 5 M. — Frau Tagarbeiter Kirchner, 56 J. — Frau Böhl, 47 J. — Frau Züchner Steiner geb. Beier, 62 J. — D. 1. Aug. Der Huf- und Waffenschmied-Mstr. Carl Joseph Ziegler, 43 J. 2 M. 10 T. — Frau Johanne Eleonore Toste, geb. Fest, 62 J. — Frau Anna Rosina verw. Weber Rabe, geb. Friebe, 75 J. 6 M. — Frau Bäckermstr. Neumann, geb. Bürgel, 47 J. 10 M. — Frau Johanne Ros. Windner, geb. Preiß, 43 J.

Hohes Alter.

Zu Landeshut starben am 1. August der Bürger und Hufschmied Johann Gottlieb Kühn, 85 Jahr alt, und am 3. dessen Ehegattin Frau Johanne Eleonore, geb. Pohl, 77 J. alt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die Gewerbe-Ausstellung

bleibt bis Sonnabend den 11. dieses Monats des Nachmittags 5 Uhr offen. Es wird damit bemerkt, daß in den neuern Tagen noch mehrere neue Gegenstände hinzugetreten sind, und wird das sich dafür interessirende Publicum zu dem in diesen Tagen noch offnen Besuch eingeladen; die Käufer ausgestellter Gegenstände, ingleichen sämmtliche übrigen Einlieferer aber werden hiemit ersucht, die Abholung nächsten Montag den 13. d. bewirken zu wollen.

Hirschberg den 8. August 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Haus-Verkauf. Mein in Cunnersdorf sub Nr. 10 gelegenes Haus steht aus freier Hand, Veränderungs wegen, zu verkaufen. Es liegt am Ende des Dorfes, gegen die Warmbrunner Straße hin, in einer sehr gesunden Lage und hat eine schöne, freie Aussicht; es enthält eine große und kleine Stube, nebst vier Kammern, und gehörigen Bodenraum. Dabei ist ein schöner Fleck Boden zu Erzeugung von allerhand Gemüsefrüchten, und mehrere schöne Obstbäume; hat einen Keller, Backofen und einen schönen Schwengel-Brunnen. Kauflustige wollen sich gefälligst wegen des Näheren an mich wenden. Samuel Schwanitz,
Bürsten-Fabrikant.
Cunnersdorf, den 7. August 1832.

Carl Helbig in Greiffenberg

beehrt sich einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er ein Eisen-Waarenlager etablirt hat; bestehend in allen Arten Schlössern, als: Hausthüren-, Stubenthüren-, Schraubenklinken-, Kammer- und Laden-Vorlege-Schlösser, aufgesetzte und andere Thürbänder mit Haken, Beschläge an Schreib-Secretaire, Schränke, Kommoden, Tische u. dgl. mit und ohne Bronge-Beschläge, Sargbeschläge mit verschiedenen Verzierungen, Coffee-Mühlen, Ofenthüren, Bratröhre, Ofenröhre, messingene und eiserne Biegelplatten, Schaufeln, Bleikellen, Teigkratzen, Leuchter, u. dgl., von mir selbst verfertigt; auch bin ich erbötig, wenn Kauflustige sich selbst an mich wenden wollen, dergleichen Beschläge für ein Billiges selbst anzuschlagen. Ferner: Tischler- und Schuhmacher-Werkzeuge, Feilen, tiefe und flache Pfannen, Bohre, Sägen, Steigebügel, Fahr- und Reitstangen, Messing- und Eisendraht, Sensen, Sicheln, Siedemesser, emaillirtes Kochgeschirr, kupferne Kessel, Ofentöpfe, Kochtöpfe rc.

Ich versichere möglichst billige Preise, und schmeichle mich bei vorkommendem Bedarf eines gütigen Zuspruchs. Mein Stand ist bei der verwittw. Frau Kupferschmied Nagel, auf der Hirschberger Gasse.

Warnung. Wichtige Ursachen nöthigen mich hiermit dringend zu warnen, irgend Jemanden etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich Nichts bezahlen werde, da ich alle meine Bedürfnisse baar berichtige. Desgleichen ersuche ich alle Diejenigen, die Reste oder laufende Rechnungen an mich zu bezahlen haben, dieselben nur an mich gegen meine eigenhändige Quittungs-Unterschrift zu bezahlen, indem ich sonst keine Zahlung als gültig anerkenne.

Diejenigen übrigens, mit denen ich die Ehre habe, in schriftlicher Geschäftsverbindung zu stehen, werden meine Handschrift auch hinlänglich kennen, und ersuche sie demnach kein Geschäft als von mir abgeschlossen zu betrachten, wenn nicht meine eigenhändige Unterschrift erfolgt ist. Kupferberg, den 23. Juli 1832.

L. Schröter, Kaufmann.

Anzeige. Daß der angekündigte Lehr-Cursus meines Tanz-Unterrichts, in dem Salon des Kaufmannes Herrn Geißler, bereits seinen Anfang genommen, solches zeige ich hiermit ergebenst an, mit der ganz gehorsamsten Bitte: daß diejenigen Familien, so mich mit Ihrem gütigen Vertrauen noch zu beehren gedenken, und eine gründliche, systematische Unterweisung beabsichtigen, sich bis Montag, den 13. d. M., gefälligst an mich wenden. Der Cursus enthält 60 Stunden à 2 1/2 Sgr., und auf 30 Stunden werden 2 Rtlr. 15 Sgr. entrichtet. Hirschberg, den 8. August 1832.

A. Kledischtz, Lehrer der Tanzkunst,
wohnhaft am Markte beim Kaufmann Hrn. George.

Anzeige. Es werden von dem Fleischer Engmann und Consorten zu Ober-Kesselsdorf aus dem ohnweit des Langenvorwerker Steinbruchs, bei Löwenberg, gelegenen Forste,

100 Klaftern kiefernes Kloben-Holz, à 3 Thlr.
und 80 Klaftern Stock-Holz, à 1 Thlr.

von heute ab, verkauft.

Kauflustige, welche diese Hölzer in Augenschein nehmen wollen, dürfen sich nur bey dem Obengenannten melden.

Dank. Für die Heilung und gänzliche Wiederherstellung meines, an einer Vereiterung des einen Hüftknochens, so wie an einem auszehrenden Fieber, schwer krank gelegenen 3jährigen Kindes; — halte ich mich verpflichtet, dem Wundarzt Herrn Hoferichter zu Warmbrunn (welchem ich, nächst Gott, nur allein die glückliche Rettung desselben zu verdanken habe) — für seine hierbei durch 18 Wochen lange ausdauernde Mühe, unermüdete Geduld, Sorgfalt und Fleiß und mehr denn 60 Besuche bei demselben; so wie für seine hierbei bewiesene Billigkeit der Kurkosten, — meinen innigsten Dank hiermit öffentlich abzustatten. Der gütige Gott schenke Ihm ein langes Leben zum Wohl der leidenden Armen und seiner Hülfe Bedürftigen.

Voigtsdorf, den 29. Juli 1832.

Die verw. Landwehrfrau Beata Besser.

Anzeige. Aus freier Hand verkauft zu Michaelis d. J. der Unterzeichnete seine eigenthümliche, vor dem Laubaner Thore an der Langenvorwerker Straße geleg'ne, Schenkwirthschaft, mit welcher ein Tanz-Saal, Kegelbahn und ein schöner Garten verbunden.

Kauflustige können sich zu jeder Zeit melden.

Löwenberg, den 7. Juli 1832.

Andreas Schmigolsky.

☞ **Der Posten als Revierjäger in Cammerswaldau ist besetzt.**

Gedächtniss-  Tafel. No. 21. 1832.

Zum Gedächtniß
unsers geliebten Sohnes
Carl Benjamin Munsel,

Bauerssohn aus Ober-Leppersdorf und Musketier
im 37. Infanterie-Regiment,
starb den 13. Juli an jähligem Schlagfluß, auf
dem Marsche von Carsdorf nach Heldrungen,
bei Querfurt;
alt 20 Jahr 8 Monat.

Schweigend sollen wir den Höchsten ehren,
Wenn Er uns auch schwere Leiden schickt;
Aber ach, des Glaubens heil'ge Lehren
Faßt das Herz nicht, was der Kummer drückt.
Bei der Nachricht, von des Sohn's Erblaßen,
Weiß auch unser Herz sich nicht zu fassen,
Schrecklich tönt das Wort: Er ist nicht mehr —
Nie erfreut uns Seine Wiederkehr.

Der den Sohn zur Freude uns gegeben,
Fordert ihn auch zeitig wieder ab;
Unser Bitten war Sein langes Leben,
Gottes Fügung führt Ihn früh in's Grab.
Wenn in Seinen schönsten Jünglings-Tagen
Aeltern und Geschwister um Ihn klagen,
Tröste Du, o Gott, wenn solcher Schmerz
Uebermeistert das gebeugte Herz.

Daß nur Du des Todes Stunde sendest,
Diese Wahrheit mache Gott uns klar,
Daß Du oft den Guten früh vollendest,
Weil Sein Sinn Dir wohlgefällig war;
Daß, wenn wir Ihm hier auch Thränen schenken
Und der Liebe heil'ges Angedenken,
Doch ein Blick auf jene Herrlichkeit
Uns zum stillen Dulden Kraft verleiht.

Ruhe sanft, obschon in fernem Lande,
Ueberall sind wir in Gottes Hand,
Uns vereinigen der Liebe Bande
Wieder neu, in jenem Vaterland.
Gottes Ruf, er winkt ja einst uns Allen,
Auf die Trennung folgt ein Wiederseh'n;
Wenn wir nur in Vaterhände fallen,
Ist der Schlaf und das Erwachen schön.

Ober-Leppersdorf, den 7. August 1832.

Maria Elisabeth Bertermann, geb. Neumann, als Mutter.
Carl Benjamin Bertermann, als Pflegevater.
Johann Gottlieb Munsel, } als Geschwister.
Christiane Beate Munsel, } als Geschwister.
Carl Christian Bertermann, Halbbruder.

Dem Andenken
unserer geliebten Großmutter,
Frau Joh. Rosina Gruner, geb. Klein,
zu Meffersdorf,

welche am 22. Juli, Abends um 12 Uhr,
am Schlage, in einem Alter von 68 Jahren
und 8 Monaten, gestorben ist.

Treues Herz, Du ruh'st wohl schön,
Da Du manche Nacht gewachet
Und viel Kummer Dir gemachet
Für der Kinder Wohlergeh'n.
Aber Du wirst uns noch fehlen,
Soll uns nicht Dein Abschied quälen?

Gewidmet von ihren 4 Enkelkindern.

Denkmal.

In diesem Jahre traf uns ein doppelter unersetzlicher Verlust. Der Frühling, der die Gemüther mit Hoffnung und Freude erfüllt, konnte nicht unsre Seelen zur Fröhlichkeit stimmen, denn in ihm raubte uns der Tod zwei unserm Herzen so theure Verwandte.

Den 8. Mai endete, nach fünfwöchentlichem Krankenlager, unser verehrter Vater und Großvater, Johann Gottlob Krebs, sein Leben, das er so fromm und treu der strengsten Erfüllung seiner Pflichten widmete, in einem Alter von 86 Jahren. 57 Jahre war er, mit seltenem Eifer, Schullehrer gewesen, nämlich 22 Jahre in Georgenthal und 35 Jahr in Ober-Leysersdorf bei Goldberg. Nur die letzten 3 Jahre erst erlaubte er sich in den Ruhestand zu treten. — Ihm folgte unsre innigst geliebte und verehrte Gattin und Mutter, Caroline Theodore Krebs, geb. Langer, den 5. Juni, nachdem sie 15 Wochen an einem nervösen Brust- und Lungen-Entzündungsfieber, das sich zur völligen Lungensucht ausbildete, gelitten hatte. Sie war eine vortreffliche Frau, an Geist und Herz auf das herrlichste ausgebildet. In einer höchst glücklichen Ehe von 17 Jahren und 17 Tagen, gebar und erzog sie in der Furcht des Herrn 3 Söhne und 3 Töchter, die an dem Grabe der Heißgeliebten mit dem trostlosen Gatten den schmerzlichen Verlust beweinen. Ihr Alter brachte sie auf 44 Jahr.

Eingegangen zu dem sel'gen Frieden,
Ward Euch, Lieben, ein beglücktes Loos!
Was die Erde nimmer beut hienieden,
Ward Euch dorten in der Heimath Schoos!
Nicht auf diesem Ort voll Gram und Mängel
Blüht des Erdenbürgers Himmelsglück;
Nur dort oben, in dem Kreis der Engel,
In der ew'gen Klarheit Sonnenblick.

Aber uns, die wir zurück geblieben,
Uns ergreift der Trennung herber Schmerz,
Und am Grabe solcher theuren Lieben
Bricht, in Wehmuth, das verwais'te Herz!
Und zum Himmel steiget unser Sehnen,
Denn verödet ist der Liebe Haus,
Und es sprechen unsre heißen Thränen
Unsers bittern Kampfes Größe aus!

Aber sieh'! da steigt der Christen Glaube
Heilend zu uns nieder und er spricht:
„Nur der Staub vermischt sich mit dem Staube,
„Doch der Geist erhebt sich zu dem Licht!
„Nicht auf ewig habt Ihr Euch verloren.
„Nach dem Enden dieser Spanne Zeit,
„Wird des Wiedersehens Glück geboren
„In dem Tempel der Unsterblichkeit."

Ja! wir werden Euch einst wiedersehen,
Wenn die Hülle uns'rer kleinen Welt,
Nach des kurzen Erdenlebens Wehen,
Durch des Grabes Nacht, in Staub zerfällt!
Mit dem Vater, mit der Gattin einst
Wiederum das heimathliche Land,
Haben wir auf Erden ausgeweinet,
Knüpft sich oben neu der Liebe Band.

Märzdorf bei Goldberg, den 20. Juli 1832.

Die Hinterlassenen.

Todesfall-Anzeigen.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir Verwandten und Bekannten in der Nähe und Ferne den am 3. August, Abends 10 Uhr, erfolgten schnellen Tod unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Brauermeister Michael Gottfried Puschmann, in einem Alter von 60 Jahren und 11 Monaten, ergebenst an. Auch erlauben wir uns, unsern herzlichen Dank Denjenigen darzubringen, welche den Entschlafenen zu seiner Ruhestätte zu begleiten die Güte hatten. Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 7. August 1832.

Am 2. August c., Nachts gegen 10 Uhr, endete unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Johanne Beate Straus, geb. Ludwig, Ihr uns Allen so theures Leben, in einem Alter von 62 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Mit der freundlichen Bitte um stille Theilnahme, widmen diese Anzeige Freunden und Verwandten die Hinterbliebenen.

Schwarzbach, den 6. August 1832.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Major v. Zedlitz und Frau Gemahlin, Frau v. Bünau; sämmtlich aus Blumen. — Hr. Justiz-Commissarius Cosmar, aus Stettin. — Hr. Kaufmann Levysohn, aus Glogau. — Hr. Rendant Döllen, aus Breslau. — Hr. Dr. Philos. Rhode, aus Oels. — Hr. Referendarius Lieut. Mandel, aus Glogau. — Hr. Gutspächter Baumhauer und Bruder, aus Krotoszyn. — Burgerin Rawitz und Tochter, Frau Kaufmann Bruck und Dem. Tochter, Hr. Kaufmann Sieg und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer v. Kowalski, aus Gnesen. — Handelsfrau Mäntler, aus Friedland. — Frau Kaufmann Hertzfeld und Familie, aus Lyck. — Hr. Geheimer Regierungs-Rath Müller und Familie, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Krause, aus Glogau. — Frau Gräfin Saurma-Zeltsch, aus Laskowitz. — Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Lieut. Oppermann, aus Rawicz. — Hr. Kämmerer Tschirsch, aus Frankenstein. — Hr. Graf Zamoysky und Sohn, aus St. Petersburg. — Se. Durchlaucht Fürst v. Rohan-Rochefort, aus Sicherow. — Fräulein Mälig, aus Oppeln. — Frau Kaufmann Mohr und Familie, aus Löwenberg. — Frau v. Offeney, aus Liegnitz. — Demoiselle Milisch, aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Fritsch, aus Lobetinz. — Hr. Conrector Selbmann, aus Landeshut. — Hr. Banquier Franck, aus Breslau. — Hr. Geheimer Kriegs-Secretair Biermann, aus Berlin. — Hr. Major Martitz, in der 6ten Artillerie-Brigade, und Familie, aus Neiße. — Hr. Kaufmann Zülzer und Familie, Hr. Lieutenant und Rechnungsführer Schröter, im 11ten Inf.-Regim., nebst Familie; sämmtlich aus Breslau. — Burger Fränckel, aus P. Wartenberg. — Hr. Rittmeister v. Erichsen a. D., nebst zwei Fräulein Schwestern, Frau Agent Pinsk; sämmtlich aus Breslau. — Frau Gastwirth Schwartz, aus Posen. — Hr. Rittergutsbesitzer Manski, aus Sobiesirnie. — Nadler Schwartz, aus Guhrau. — Frau Kaufmann Lande und Familie, aus Breslau. — Frau Ober-Amtmann Frenzel und Fräulein Tochter, aus Bschanz. — Hr. Handlungs-Commis Bruck, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Weinberg, aus Przedmorcz. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Schiller, aus Glogau. — Frau v. Gellhorn und Familie, aus Schmellwitz. — Frau Buchhändler Glücksberg und Dem. Tochter, aus Warschau. — Hr. Kaufmann Bischoff, aus Graudenz. — Hr. Kaufmann Prentzel, aus Greiffenberg. — Hr. Regierungs-Rath Nauck, aus Pr. Minden. — Handelsmann Kahlert, aus Berzdorf. — Hr. Cantor Harttig, aus Panthenau. — Hr. Thier-Arzt Lausch und Dem. Tochter, aus Winzig. — Hr. Commissionair Brock, aus Posen.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Regierungs-Rath Schartow und Familie, aus Frankfurt a. d. O. — Hr. Kaufmann Schartow und Familie, aus Magdeburg. — Hr. Major v. Kameke, aus Liegnitz. — Hr. Baron v. Lorenz, Frau Hofräthin Mahlmann; beide aus Ober-Nitzschkie. — Hr. Kammer-Gerichts-Rath Scholz und Frau, Hr. Kammer-Gerichts-Rath Eichmann und Familie; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Baron v. Schlichting, aus Fraustadt. — Hr. Kaufmann Toussaint und Frau, aus Stettin. — Hr. Stud. Juris Oelsner, aus Breslau. — Hr. Destillateur Spitzer und Familie, aus Bunzlau. — Hr. Kaufmann Weyrauch, aus Schömberg. — Hr. Hauptmann Kreß, des Hrn. Kaufmann Pick Sohn; beide aus Breslau. — Hr. Kaufmann Balluseck, Hr. Dr. Bartels und Frau; beide aus Berlin. — Hr. Kaufmann Osterberg, aus Lauban. — Hr. Baron von der Goltz, Rittmeister und Escadron-Chef im 7ten Husaren-Regiment, aus Inowratzlaw. — Hr. Medicinal-Assessor Bornemann, aus Liegnitz. — Hr. Dr. Müller, aus Berlin. — Hr. Musik-Director Gäde, aus Posen. — Hr. Kaufmann Kammeratt aus Anclam. — Hr. Ober-Amtmann Traller, Fräulein Blauhuth; beide aus Breslau. — Verw. Frau v. Kurowska, aus Woldenberg. — Hr. v. Haugwitz, aus Hermsdorf in der Ober-Lausitz. — Hr. Lieutenant v. Rose, aus Ober-Rudelsdorf. — Hr. Major von Bredow a. D., aus Berlin. — Hr. Kaufmann Schroff, Hr. Kaufmann Schumann; beide aus Glogau. — Hr. Kaufmann Brethschneider, aus Liegnitz. — Hr. Lieutenant Baron v. Gruben a. D., aus Berlin. — Frau Particulier Milisch, Drechslermeister Gutsch, Handelsmann Schlesinger und Schwester; sämmtlich aus Breslau. — Uhrmacherin Müller und Sohn, aus Pombsen. — Hr. Lieutenant Schnabel a. D., aus Breslau. — Hr. Hauptmann v. Uthmann und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Superintendent Keller und Familie, aus Sprottau. — Hr. Kaufmann Meyer, aus Breslau. — Hr. Lieutenant und Adjutant v. Düring, aus Stettin. — Hr. Cand. medic. Sydow, aus Breslau. — Handelsmann Hotter, aus Schwendau. — Hr. Buchhalter Redlich, Hr. Kaufmann Gad und Frau; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Hofrath Schroer, Hr. Schulze, Candidat des Predigtamts, und Fräulein Schwester; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Destillateur Kny, Hr. Particulier M. Gierkeberg und Frau, Hr. Kaufmann Bedau; sämmtlich aus Breslau. — Hr. v. Pielsticker, Hr. v. Münstermann; beide aus Budin. — Hr. Director Stotz und Familie, aus Posen. — Hr. Kaufmann Langraff, aus Hohenstein. — Des Hrn. Kaufmann Rinkels Sohn, Hr. Justiz-Commissarius Müller, Hr. Referendarius Gelinek; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Gerichts-Amtmann v. Ziegler, aus Lauban. — Hr. Lieutenant v. Sänger, in der reitenden 5ten Artillerie-Brigade, aus Posen. — Hr. Major v. Wedell a. D., aus Malchow. — Hr. Lieutenant v. Stückradt der 1ste, im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Friese, Hr. Oberlehrer Heidenreich; beide aus Tilsit. — Hr. Kanzler v. Pfau, aus Bernburg — Hr. Weinhändler Franz, aus Würzburg. — Hr. Kaufmann Hübner und Familie, aus Breslau. — Hr. Graf v. Sprinzenstein und Frau Gemahlin, aus Gr. Hoschitz. — Hr. Kaufmann Friedländer, aus Breslau. — Hr. Justiz-Commissions-Rath Wunsch, aus Glogau. — Hr. Wundarzt Wunsch, aus Seitsch. — Hr. Kaufmann Wiener, Hr. Kaufmann Friedländer und Dem. Tochter, Hr. Dr. Preuß; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Amts-Rath Rieß, aus Petersdorf. — Hr. Heise, Apotheker-Gehülfe, aus Berlin.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 1. August c. auf 297 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die mittelst Verfügung vom 26. v. M. eingeleitete Subhastation des Handelsmann Berndt'schen Hauses, sub Nr. 99 zu Kupferberg, ist, auf den Antrag des Extrahenten, wieder aufgehoben worden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hirschberg, den 28. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Da, nach dem Antrage der Vormünder der minorennen Geschwister Kühn, die beabsichtigte Verpachtung des Kretschams, sub Nr. 1 zu Ruhbank, nebst Branntweinbrennerei, unterbleiben soll, so wird dem Publikum hierdurch bekannt gemacht, daß der dazu auf den 14. d. M. anberaumte Verpachtungs-Termin wieder aufgehoben worden ist.

Landeshut, den 3. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind folgende Briefe als unbestellbar zurückgekommen, und können von den resp. Absendern wieder in Empfang genommen werden:

1) An den Fuhrmann Kuschel zu Glatz.
2) — Schäfermeister Miethmann zu Schmelzdorf.
3) — Musketier Körber zu Halberstadt.
4) — Musketier Tilgner zu Halle.
5) — Handelsm. Friedmann zu Eitlig in Böhmen.
6) — Musik-Director Märsch in Teplitz.
7) — Schneidergesellen Vogt zu Jauer.
8) — Ober-Landes-Gerichts-Referendar Simon zu Schmiedeberg, mit 20 Thaler in Kassen-Anweisungen, und
9) an Fräulein Lina Schaubert zu Gleiwitz.

Hirschberg, den 7. August 1832.

Königl. Preuß. Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat August c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Weinrich, 1 Pfd. 8 ½ Loth; Birnstein, Hilse, Günther, Kömig, 1 Pfd. 8 Loth; alle übrigen Bäcker 1 Pfd. 7 Loth.

Semmel: die Bäcker: Weinrich, 16 Loth; Günther, 15 ½ Loth; die übrigen Bäcker 15 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Birnstein, Günther, Walter, Hilse und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 5. August 1832. Der Magistrat.

Dank. Am 10. Juli d. J. hatte ich das Unglück, beim Herabfahren von der Wilhelmshöhe in das Altwasser-Thal, mit dem Wagen umzuwerfen, und mehrere bedeutende Verletzungen und Contusionen zu erhalten, so daß ich in der größten Lebensgefahr war. Dem thätigen Beistande und der liebreichen Fürsorge des Herrn Dr. Lorenz zu Waldenburg, habe ich mein Wiederaufkommen zu verdanken, und ich sehe mich daher veranlaßt, meine Hochachtung für diesen Menschenfreund hierdurch öffentlich auszusprechen.

Papke,
Lieutenant im 21. Infanterie-Regiment.

Auction. Freitags, den 10. August c., Vormittags 9 Uhr, sollen auf der Sechsstädter Feldmark

1) ein Gewende Sommerkorn,
2) 9 Beete Kartoffeln,
3) 6 Beete Flachs,

an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden. Kauflustige werden hierzu in das Lohnkutscher Thielsch'sche Haus Nr. 746 in den Sechsstädten eingeladen.

Hirschberg, den 7. August 1832.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts. Bulla, Auscultator.

Anzeige. Den Mitgliedern der hiesigen Sterbe-Kassen-Vereine wird hierdurch angezeigt, daß die Prämienzahlung, so wie das Collectiren, auf eine nur noch hoffentlich kurze Zeit ausgesetzt werden wird, wo alsdann die Hinterlassenen der unter dieser Zeit durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, so wie selbige der Reihe nach gestorben, die volle Prämie erhalten werden, jedoch muß jeder Todesfall sogleich angezeigt werden. Landeshut, den 6. August 1832.

Die Vorsteher sämmtlicher Vereine:
Lorenz, Knobloch, Strauch.

Literarische Anzeige. Das Ehrendenkmal gefallener Vaterlandsvertheidiger ɛc., ein Beitrag zur Geschichte der großen Zeit, alles auf die Entstehung des hiesigen militärischen Monuments Bezugliche enthaltend, ist, zu Ermittelung und Anlage eines die künftigen kleinen Reparaturen ɛc. deckenden Fonds, fortwährend in der Krahn'schen Verlagshandlung für den Subscriptionspreis (15 Sgr.) zu haben. Mehrgaben werden natürlich sehr dankbar angenommen. C. G. Lischke.

Hirschberg, den 6. August 1832.

Für Freunde des Schlesischen Gebirges.

Die Folge der Schlesischen Taschenbücher (6 Jahrgänge), cartonirt mit Goldschnitt, enthaltend: 28 Ansichten des Gebirges, sauber gestochen, und Erzählungen und Gedichte vaterländischer Schriftsteller, sind zu dem äußerst wohlfeilen Preise von zwei Rthlr. Pr. Courant in Commission zu haben in der Glaswaaren-Handlung bei Willmanns in Warmbrunn.

Anzeige. In Nr. 478, auf der äußeren Schildauer Straße, ist eine freundliche Wohnung von mehreren Stuben zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Immanuel Arnold
aus
Friedeberg am Queis,

empfiehlt sich mit seinem wohlassortirten Lager, als: baumwollnen Gardinen-Mousselin von 6, 7, 8 bis 10/4 breit, baumw. Gardinen- und Meubles-Franzen, Gard.-Borten, Besatzungen in Baumwolle und Halbseide, weiße glatte, gestreifte und carrirte Kleider-Zeuge, alle Sorten Gaze-Waaren, glatt, gestreift, carrirt und gestickt, Jaconet- und Cambric-Tücher, von 5, 6, 7 bis 8/4 Breite, in glatt und carrirt, weiße Herren-Chemisets, à Duzend 1 ½ bis 12 Rthlr., Rips, Engl. Leder und Französischer Battist, Bobbinets, Tulle, Tattins in allen Breiten, baumwollne gewirkte Strümpfe, so wie auch die neuesten baumwollnen Patent-Strümpfe für Damen und Herren, Strick-Garn, 6fach, gebleicht und halbgebleicht, hell- und dunkelblau, halb Piqués, Piqués, Watt-Piqués.

Mit einem eben so geschmackvollen Lager von Stickerei, als: Bobbinet-Kragen, Hauben, Bellerines, Linon-Kragen, Garnirungen, weiße und schwarze Bobbinet-Tücher von 6, 7 bis 8/4 breit, weiße und schwarze Bobbinet-Spitzen, glatt und gebogt, weiße Zwirn-Spitzen, dergleichen Spitzen zum Einsatz, Draht-Band, und mit diversen Sorten in das Posamentier-Fach einschlagenden Artikeln.

Auch empfehle ich mein assortirtes Lager in Ginghams, Bastarts, Indiennes, Jargards, Bullicats und halbseidnen Tüchern im neuesten Geschmack, Kleider-Callicos, ganz ächte Farben, Merino- und Mull-Tüchern, schwarzseidnen Tüchern, so wie die neuesten buntseidnen Taschen-Tücher für Herren, Westen in Seide und Piqué, und eine sehr schöne Auswahl von Beinkleider-Zeugen, von 4 bis 25 Sgr. pro Elle, Wachstuch- und Wachs-Cambric von allen Sorten, sowohl einfarbig, als auch die neuesten Muster in buntem Griset und bunte Wachs-Barchent, schwarze Planen-Leinewand, Gicht-Taft, beste Sorte, Tisch-Decken von 12 bis 48 Zoll, auf runde und längliche Tische passend, in den neuesten und geschmackvollsten Desseins. Glacé- und waschlederne Handschuhe für Kinder, Damen und Herren, gepreßte Papier-Hüte in allen Farben, für Damen. Französische Blumen, Holz-Kämme, à Duzend 1 bis 6 Rthlr., sowohl im Ganzen, als auch im einzelnen Verkauf, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

☞ Ein Violoncello wird zu kaufen gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Louis Schie,
Opticus und Mechanicus zu Breslau,

empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum mit seinen optischen Instrumenten, besonders mit Brillen, sowohl aus Brasilianischem Kiesel (Pebles), welche dem Auge bei der angestrengtesten Arbeit zur Stärkung dienen, als auch aus Kronen- und Flintglas, aus der berühmten Frauenhofer'schen Fabrik, welche, mit Benutzung der neuesten Erfindungen, von ihm selbst auf's vollkommenste geschliffen sind; ferner mit achromatischen Fernröhren, Theater-Perspectiven, Mikroscopen, Loupen und Lorgnetten, Hörröhre, ganz neue Erfindung, Magnete, Zünd-Maschinen mit Platina, Thermometer, Reißzeuge u. dgl. m. Er schmeichelt sich, daß er durch hinlängliche Erfahrung und mehrjährige Praxis die Fähigkeit erworben hat, für jedes Auge solche Gläser auszuwählen, die das Sehevermögen möglichst erhalten und stärken, auch reparirt er optische Instrumente, und bittet sonach um geneigten Besuch. — Seine Baude ist in der Allee zu Warmbrunn.

Anzeige. Unterzeichneter beehrt sich, einem hochzuverehrenden Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend seine Uebernahme des Gasthofs zum goldnen Baum, vor dem Nieder-Thore, hierselbst gehorsamst anzuzeigen, und bittet um gütig zahlreichen Besuch und geneigte Aufträge, indem er alle Sorten Aquavit und feine Liqueurs der modernsten und geschmackvollsten Art, als auch reinen, ächten Korn-Schnaps führt und zu liefern verspricht; auch wird daselbst gespeiset.
Leiser,
Gastwirth und Destillateur zu Landeshut.

Rolltaback-Offerte.

Circa 30 Centner (1ste Sorte) Schwedter Rolltaback von vorzüglicher Qualität und goldgelber Decke, à Centner 9 ½ Rthlr. und circa 40 Centner (2te Sorte) à 8 ½ Rthlr. offerirt billigst
die Taback-Fabrik
Friedr. Aug. Berger.
Waldenburg, den 1. August 1832.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Zu verkaufen steht, Veränderungshalber, ein Ladentisch, mit 3 großen und 12 kleineren Schüben, nebst Koffeemühle, ein Repositorium mit 34 großen und 24 kleinen, eins dergleichen mit 14 großen und 12 kleinen Schüben. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

☞ Cholera-Liqueur. ☜

Der aus den edelsten aromatischen und magenstärkenden Ingredienzien von mir, nach Vorschrift des Geheimen Medicinal-Rath Herrn Dr. Wendt, gefertigte Magen- oder Cholera-Liqueur, welcher sich als ein heilsames Präservativ gegen die Krankheit rühmlichst bewährt hat, ist ächt zu haben, die Flasche für 15 Sgr., in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge zu Hirschberg.

Breslau, den 2. August 1832.

C. F. Kudraß, Destillateur-Aeltester.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Anzeige. Eine Pastoren-Wittwe, oder Pastoren-Tochter, oder dessem Range gleich, in einem Alter von 30 bis 40 Jahren, findet gleich bei einem einzelnen Herrn freie Wohnung, Feuerung und Licht. Das Nähere in Nr. 86 in Hirschberg.

Gepreßten Caviar,

Braunschweiger Wurst, Sardellen, neue Heringe, Limburger und Schweizer Käse, Gardeser Citronen, feines Warschauer Mundmehl, feinen Wiener Gries, Düsseldorfer Senf, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

J. A. Kahl's Weinhandlung.

Grünberger gebackne Pflaumen

empfing und empfiehlt billigst zu geneigter Abnahme, bei 5 Pfund das 6te frei, G. E. Welz, unter der Garnlaube.

Einladung. Zu einem Scheibenschießen auf den nächsten Sonntag, Nachmittags, den 12. August c., ladet die Herren Schützen und resp. Freunde des Vergnügens ergebenst ein: der Kretschampächter Breuniger zu Wernersdorf.

Anzeige. Ein Kirchenwagen, in gutem Zustande, und ein Plauen-Wagen, mit 3 Ledersitzen, brauchbar als ein guter Reisewagen, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Bei dem Dominium Boberstein stehen die Brack-Schaafe noch zum Verkauf.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 4. August 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	$144\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{5}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6-29\frac{2}{3}$
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$103\frac{1}{12}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$96\frac{1}{3}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$113\frac{1}{2}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{3}{4}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$94\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$100\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	$104\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	$91\frac{1}{2}$	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	$41\frac{5}{6}$
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto	500 R.	107	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 2. August 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 4. August 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 4 —	1 22 —	1 22 —	1 13 —	— 22 —	1 20 —	1 28 —	1 22 —	1 21 —	1 12 —	— 23 —
Mittler . .	1 28 —	1 15 —	1 14 —	1 10 —	— 20 —	1 12 —	1 25 —	1 17 —	1 15 —	1 10 —	— 21 —
Niedrigster	1 24 —	1 10 —	1 9 —	1 6 —	— 19 —	— — —	1 22 —	1 12 —	1 9 —	1 8 —	— 19 —
Löwenberg, den 16. Juli 1832. (Höchster Preis.)							2 — —	1 23 —	1 18 —	1 7 —	— 22 —